

Konzeption der Kindertagesstätte Bunt Haus



Kindertagesstätte Bunt Haus

61209 Echzell-Gettenau

Römerstraße 17

Tel.: 06008 – 9178349

E-Mail: buntes.haus@echzell.de

Träger: Gemeinde Echzell

Kita-Leitung: Alena Günther

Verfasst im Mai 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Leitung	S. 1
2. Vorwort/ Motivation	S. 2
3. Unser Bild vom Kind	S. 2-3
4. Pädagogische Grundhaltung des Teams	S. 3
5. Die Einrichtung stellt sich vor	S. 3-4
5.1 Das Team	S. 4
5.2 Öffnungszeiten	S. 4
5.3 Ferien- und Schließzeiten	S. 4
5.4 Betreuungszeit	S. 4-5
5.5 Betreuungsmodule im U3 Bereich	S. 5
5.6 Betreuungsmodule im Ü3 Bereich	S. 5
5.7 Unsere Gruppenstruktur	S. 5-6
5.8 Aufnahme/ Kapazität	S. 6
6. Ausstattung und Nutzung unserer Räumlichkeiten	S. 6
6.1 Die Gruppenräume	S. 6-8
6.2 Flurbereich	S. 8
6.3 Bewegungsraum	S. 8-9
6.4 Schlafräum	S. 9
6.5 Sanitärbereich U3/ Ü3	S. 9
6.6 Bistro	S. 9-10
6.7 Küche	S. 10
6.8 Büro und Personalraum	S. 10
6.9 Außenbereich	S. 10-11
7. Verpflegung	S. 11
7.1 Frühstück	S. 11-12
7.2 Mittagessen	S. 12
7.3 Nachmittagsnack	S. 12
7.4 Getränke	S. 12
8. So arbeiten wir	S. 12
9. Unsere Ziele	S.13
9.1 Basiskompetenzen nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – unsere Umsetzung im Alltag	S. 13-15
9.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach HBEP	S. 15-21
10. Tagesablauf U3	S. 21-22
11. Tagesablauf Ü3 und altersgemischt	S. 22-23
12. Beobachtung, Dokumentation und Portfolio	S. 23-24
13. Partizipation und Beteiligung der Kinder	S. 24-26
14. Beschwerdemanagement	S. 26-29

15. Übergänge gestalten	S. 29
16. Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell	S. 29-32
17. Vorschularbeit im letzten Kita- Jahr	S. 32-33
18. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	S. 33-35
19. Inklusion und Integration	S. 35-37
20. Schutzauftrag zum Kindeswohl (§ 8a SGB VIII)	S. 37-38
21. Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern	S. 38-39
22. Öffentlichkeitsarbeit	S. 39-40
23. Qualitätssicherung in unserer Einrichtung	S. 40-41
24. Kinderrechte in unserer Konzeption	S. 41-42
25. Schlusswort	S. 43
26. Abbildungsverzeichnis	S. 44

1. Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Besucherinnen und Besucher,

ich freue mich sehr über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte „Buntes Haus“ und heiße Sie und Ihr Kind ganz herzlich willkommen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung geben und Ihnen unsere pädagogische Arbeit näher vorstellen. Der Name „Buntes Haus“ steht für Vielfalt, Lebendigkeit und Gemeinschaft. Gleichzeitig spiegelt er unser pädagogisches Verständnis wider: Jedes Kind ist einzigartig, bringt seine eigenen Farben, Stärken und Bedürfnisse mit und bereichert damit unser gemeinsames Miteinander.

Es ist uns ein großes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder achtsam auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten. Wir möchten sie in ihrer individuellen Entwicklung stärken, ihre Fähigkeiten fördern und ihnen Raum geben, sich in ihrem eigenen Tempo zu entfalten. Dabei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Familie.

Gemeinsam möchten wir eine Umgebung schaffen, in der sich Kinder geborgen fühlen, Freude am Lernen entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind ein Stück dieses Weges begleiten zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen
Alena Günther
Leitung der Kita „Buntes Haus“

2. Vorwort/ Motivation

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die vorliegende Konzeption bietet einen umfassenden Überblick über die Grundlagen und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient als Orientierung für Eltern, Mitarbeitende und alle Interessierten.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungs- und Lebensort, an dem Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und in ihren Entwicklungsprozessen individuell begleitet werden. Die Konzeption macht unsere pädagogischen Ziele transparent und zeigt auf, wie diese im Alltag umgesetzt werden. Die vorliegende Fassung stammt aus dem März 2026 und versteht sich als dynamischer Prozess. Wir wünschen Ihnen interessante Einblicke in unsere Arbeit.

Das Team der Kita Buntes Haus

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns etwas ganz Besonderes – eine einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnissen. Von Anfang an bringen Kinder eine natürliche Neugier, große Entdeckerfreude und viele Fähigkeiten mit, mit denen sie ihre Welt erkunden und verstehen möchten.

Wir sehen Kinder als aktive und kompetente Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Mit Begeisterung probieren sie sich aus, stellen Fragen, beobachten und sammeln täglich neue Erfahrungen. Dabei ist es uns besonders wichtig, ihre Gedanken, Ideen und Gefühle wahrzunehmen, ihnen aufmerksam zuzuhören und sie ernst zu nehmen.



Kinder sind von Beginn an in der Lage, Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und an Herausforderungen zu wachsen. In der Gemeinschaft erleben sie Zugehörigkeit, lernen voneinander und entwickeln Vertrauen in sich selbst und in andere.

Unser Umgang mit den Kindern ist geprägt von Herzlichkeit, Wertschätzung und Achtsamkeit. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und begleiten es liebevoll auf seinem individuellen Weg. Dabei geben wir Halt und Orientierung, lassen aber gleichzeitig Raum für eigene Entscheidungen und selbstständiges Handeln.

Wir verstehen Bildung als einen lebendigen Prozess, der im Alltag entsteht – im Spiel, im gemeinsamen Erleben und im eigenen Tun. Deshalb schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder geborgen und wohlfühlen, in der sie sich ausprobieren dürfen und ihre Persönlichkeit in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

4. Pädagogische Grundhaltung des Teams

Aus unserem Bild vom Kind als aktivem, kompetentem und einzigartigem Menschen entwickelt sich unsere pädagogische Grundhaltung. Wir begegnen den Kindern mit Offenheit, Wertschätzung und ehrlichem Interesse an ihrer Persönlichkeit. Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und ernst genommen – mit all seinen Gedanken, Gefühlen, Ideen und seinem ganz eigenen Blick auf die Welt.

Wir verstehen uns als verlässliche und einfühlsame Begleiterinnen und Begleiter, die den Kindern auf Augenhöhe begegnen. Es ist uns wichtig, ihnen Vertrauen zu schenken, sie zu ermutigen und ihnen Raum für eigene Erfahrungen zu geben. Indem wir ihre Themen und Interessen aufgreifen, unterstützen wir sie dabei, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken und aktiv mitzugestalten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Partizipation. Die Kinder werden – ihrem Entwicklungsstand entsprechend – in den Alltag einbezogen, dürfen mitentscheiden und Verantwortung übernehmen. So erleben sie sich als wirksam und entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Unser Miteinander ist geprägt von Achtsamkeit, Respekt und einem wertschätzenden Umgang. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist uns dabei besonders wichtig – sowohl im Team als auch in der Zusammenarbeit mit den Familien. Durch regelmäßige Reflexion unseres pädagogischen Handelns entwickeln wir unsere Arbeit kontinuierlich weiter und bleiben offen für neue Impulse.

Wir gestalten eine Umgebung, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet und ihnen gleichzeitig Freiräume für ihre individuelle Entfaltung lässt. So können sie sich ausprobieren, wachsen und ihre Stärken entdecken – begleitet von einem Team, das sie aufmerksam, unterstützend und herzlich auf ihrem Weg begleitet.

5. Die Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte liegt im Ortsteil Gettenau der Gemeinde Echzell, in einer ruhigen Wohnlage und inmitten einer naturnahen Umgebung. Die umliegenden Wege, Wiesen und



Grünflächen bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt bei Spaziergängen, kleinen Entdeckungstouren und Naturbeobachtungen zu erkunden.

Unser großzügig gestaltetes Außengelände ergänzt diese Erfahrungen auf besondere Weise: Mit verschiedenen Spielgeräten und Bewegungsflächen lädt es die Kinder zum Spielen, Ausprobieren und Entdecken ein. Es steht ihnen ganzjährig zur Verfügung.

5.1 Das Team

In unserer Kindertagesstätte „Buntes Haus“ arbeitet ein engagiertes Team aus staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern, unterstützt von weiteren pädagogischen Fachkräften, Auszubildenden sowie Teilzeit- und Vollzeitkräften. Gemeinsam gestalten wir einen liebevollen, sicheren und anregenden Alltag für die Kinder.

Ergänzt wird unser Team durch Hauswirtschaftskräfte, die täglich das Frühstücksbuffet vorbereiten und das Mittagessen servieren, sowie durch unsere Reinigungskräfte, die für eine saubere und angenehme Umgebung sorgen. So schaffen wir gemeinsam einen Ort, an dem sich Kinder wohlfühlen und gut aufgehoben sind.

5.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag jeweils von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

5.3 Ferien- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte bleibt gemäß unserer Satzung während der letzten drei Wochen der Sommerschulferien geschlossen. Außerdem ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr nicht geöffnet.

Darüber hinaus können zusätzliche Schließtage für Fortbildungen, Konzeptionstage, Betriebsausflüge oder besondere Reinigungstage vorgesehen sein. Über alle geplanten Schließzeiten informieren wir die Eltern frühzeitig, damit Sie rechtzeitig planen können und für Ihr Kind bestmöglich sorgen können.

5.4 Betreuungszeit

Die Betreuungszeiten in unserer Kindertagesstätte sind flexibel gestaltet, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Familien gerecht zu werden. Grundlage der Betreuung bildet ein verbindliches Basismodul, das für alle Kinder maßgeblich ist.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, je nach individuellem Bedarf weitere Betreuungszeiten in Form von Zusatzmodulen zu wählen. So können die Familien die Betreuung ihres Kindes flexibel an ihre persönliche Situation anpassen.

Mit dieser flexiblen Struktur möchten wir eine verlässliche Betreuung sicherstellen und gleichzeitig den unterschiedlichen zeitlichen Anforderungen der Familien gerecht werden.

5.5 Betreuungsmodule im U3 Bereich

Module	Zeiten
Frühmodul	7:00 – 8:00 Uhr
Basismodul	8:00 – 13:00 Uhr
Mittagsmodul	13:00 – 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul	14:00 – 16:00 Uhr

5.6 Betreuungsmodule im Ü3 Bereich

Module	Zeiten
Frühmodul	7:00 – 8:00 Uhr
Basismodul	8:00 – 13:00 Uhr
Mittagsmodul	13:00 – 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul	14:00 – 16:00 Uhr

5.7 Unsere Gruppenstruktur

Im Bunten Haus werden bis zu 87 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut, die in vier Gruppen eingeteilt sind.

Unsere Gruppen

Blau Gruppe	Krippengruppe (1-3 Jahre) mit 12 Kindern
Gelbe Gruppe	Altersgemischte Gruppe (2-6 Jahre) mit 25 Kindern
Grüne Gruppe	Regelgruppe (3-6 Jahre) mit 25 Kindern
Orange Gruppe	Altersgemischte Gruppe (2-6 Jahre) mit 25 Kinder

5.8 Aufnahme / Aufnahmekapazität

Die Aufnahme von Kindern in unsere Einrichtung richtet sich nach der Anzahl der verfügbaren Betreuungsplätze. Bei der Vergabe der Plätze orientieren wir uns an den Bestimmungen der Kitasatzung der Gemeinde Echzell, die die Grundlage für unser Aufnahmeverfahren bilden.

6. Ausstattung und Nutzung unserer Räumlichkeiten

Jeder Gruppenraum ist nach einer eigenen Farbe benannt und auf besondere Schwerpunkte ausgerichtet. Unsere Gruppen- und Nebenräume passen wir fortlaufend an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder an. Materialien, Spielecken und Bildungsbereiche werden so gestaltet, dass sie aktuelle Projekte, Lernideen und die individuelle Entwicklung jedes Kindes optimal unterstützen.

6.1 Die Gruppenräume

Blaue Gruppe

Die Blaue Gruppe bildet die Stammgruppe unserer Krippenkinder. Der Gruppenraum ist altersgerecht gestaltet und wird durch einen separaten Schlafraum sowie einen multifunktionalen Nebenraum als zusätzlicher Spielbereich ergänzt. Ein eigener Wickelraum und ein Sanitärbereich runden den Krippenbereich vollständig ab.



Gelbe Gruppe



In der Gelben Gruppe liegt der Schwerpunkt auf Rollenspiel, Theater und vielfältigen kreativen Ausdrucksmöglichkeiten. Die Kinder können Szenen nachspielen, eigene Geschichten entwickeln und dabei ihre sozialen und sprachlichen Fähigkeiten weiter ausbauen. Ein eigener Nebenraum sowie Sanitäranlagen ergänzen die Gruppe.

Grüne Gruppe

In der Grünen Gruppe steht die künstlerisch-kreative Förderung der Kinder im Mittelpunkt. Im Atelierbereich können sie malen, gestalten, experimentieren und sich auf vielfältige Weise kreativ ausdrücken. Ein eigener Nebenraum sowie ein Sanitärbereich ergänzen die Gruppe.



Orangene Gruppe

In der Orangenen Gruppe liegt der Schwerpunkt auf den Bildungsbereichen Konstruieren, Mathematik, Technik und Naturwissenschaft. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder experimentieren, forschen und eigene kreative und technische Projekte umsetzen können. Ein eigener Nebenraum sowie ein Sanitärbereich stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung.



6.2 Flurbereich

Der großzügige Flurbereich unserer Einrichtung ist weit mehr als ein reiner Durchgang – er bietet den Kindern zusätzliche Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Entdecken. Die Nutzung des Raums ist flexibel und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.



Jedes Kind verfügt hier über einen eigenen Garderobenplatz, der Sicherheit vermittelt, Selbstständigkeit fördert und das Ankommen erleichtert. Gleichzeitig befinden sich die Infopostfächer im Flurbereich, die als zentrale Kommunikationsstelle zwischen Kita und Eltern dienen und über die wichtigen Informationen, Mitteilungen und Ankündigungen weitergegeben werden.

6.3 Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist mit vielfältigen Materialien ausgestattet, die den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder anregen. Dazu gehören Klettergerüste, Balancierbalken, Turnmatten, Schaukeln, Bälle, Reifen und weitere bewegungsfördernde Spielgeräte. Die Ausstattung ermöglicht abwechslungsreiche Angebote, die Grob- und Feinmotorik, Koordination sowie Kraft und Ausdauer der Kinder unterstützen.

Der Raum wird flexibel genutzt: Im freien Spiel gestalten die Kinder eigene Bewegungslandschaften, entdecken verschiedene Bewegungsformen und experimentieren selbstständig mit den Geräten. In gezielten Angeboten begleiten Fachkräfte die Kinder, um ihre Bewegungs- und Kooperationsfähigkeiten, ihr Rhythmusgefühl und Körperbewusstsein weiterzuentwickeln.

6.4 Schlafräum

Der Schlafräum ist ein liebevoll gestalteter Rückzugsort für unsere Krippenkinder, der Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, der individuell eingerichtet ist und durch vertraute Gegenstände wie Decken, Kissen oder Kuscheltiere zusätzliche Geborgenheit schenkt. Der Raum steht den Kindern flexibel im Tagesverlauf zur Verfügung und richtet sich nach ihren individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen. Besonders nach dem Mittagessen können sie hier zur Ruhe kommen und einen erholsamen Mittagsschlaf halten. Während dieser Zeit begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder einfühlsam.

6.5 Sanitärebereich U3/Ü3

Die Sanitärebereiche unserer Einrichtung sind altersgerecht gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren (U3) sowie der Ü3-Kinder abgestimmt. Waschbecken, Spiegel und Toiletten sind jeweils in passender Höhe angebracht, sodass die Kinder ihre Körperpflege selbstständig durchführen und alltägliche Routinen eigenverantwortlich erledigen können.

Der Wickelbereich ist mit einem Wickeltisch ausgestattet, an dem eine kleine Treppe den Kindern ermöglicht, nach und nach selbstständig hinaufzusteigen und aktiv am Wickelprozess teilzunehmen. Für jedes Kind gibt es ein eigenes Fach zur Aufbewahrung persönlicher Utensilien, das Ordnung, Übersichtlichkeit und Individualität gewährleistet. Ergänzend wird für alle Kinder ein Wickeltagebuch geführt, in dem wichtige Informationen zur individuellen Pflege dokumentiert werden.



6.6 Bistro

Unser Bistro ist ein zentraler Begegnungsort im Kita-Alltag und zugleich ein wichtiger Bildungsraum rund um Ernährung, Selbstständigkeit und Gemeinschaft.

Die Kinder der gelben, grünen und orangenen Gruppe haben hier die Möglichkeit, innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens ein freies Frühstück einzunehmen. Sie entscheiden eigenständig, wann sie essen möchten, wie viel sie zu sich nehmen und mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen. Dieses offene Frühstück stärkt die Selbstbestimmung und unterstützt die Kinder dabei, ein eigenes Gespür für ihre Bedürfnisse zu entwickeln.

Während der Frühstückszeit werden die Kinder von einer Hauswirtschaftskraft und pädagogischen Fachkräften begleitet und bei Bedarf unterstützt. Auch das Mittagessen der gelben Gruppe wird im Bistro gemeinsam eingenommen.

Die Krippenkinder frühstücken und essen in ihrem vertrauten Gruppenraum gemeinsam mit ihren Bezugserzieherinnen, sodass ihrem Bedürfnis nach Nähe, Sicherheit und festen Strukturen besonders Rechnung getragen wird.

6.7 Küche

Die Küche unserer Einrichtung dient der Zubereitung und Ausgabe der Mahlzeiten. Hier wird das Frühstück vorbereitet, und das Mittagessen wird von der Hauswirtschaftskraft sorgfältig portioniert und den Kindern zugänglich gemacht.

6.8 Büro und Personalraum

Unsere Büro- und Personalräume erfüllen vielfältige Aufgaben: Sie dienen nicht nur der Erledigung administrativer Arbeiten, sondern bieten dem Team auch einen geschützten Rückzugsort. Hier finden vertrauliche Eltern- und Mitarbeitergespräche statt, und es gibt Raum für kollegialen Austausch sowie Teambesprechungen.

Darüber hinaus können die Räume flexibel für pädagogische Zwecke genutzt werden, etwa für Kleingruppenarbeit, individuelle Förderung von Kindern oder gezielte Beratungsgespräche. Auf diese Weise verbinden die Büro- und Personalbereiche organisatorische Aufgaben mit pädagogischer Funktionalität und unterstützen eine effiziente, wertschätzende Arbeit unserer Einrichtung.

6.9 Außenbereich

Unsere Kita verfügt über ein großzügiges, sicher eingezäuntes Außengelände, das den Kindern zahlreiche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet. Es lädt zum freien Bewegen, Klettern, Balancieren, Rollenspiel, Sand- und Wasserspielen sowie zu kreativem Gestalten im Freien ein.



Der Außenbereich ist altersgerecht gestaltet: Für die Krippenkinder gibt es einen klar abgegrenzten Bereich, der speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die älteren Kinder der Elementargruppen nutzen eigene Spiel- und Bewegungszonen, sodass alle Kinder sicher und selbstbestimmt ihre Fähigkeiten entfalten können.

Das Außengelände wird täglich in den Kita-Alltag integriert – sowohl während der Freispielzeiten als auch in geplanten Angeboten. So können die Kinder ihre motorischen Fertigkeiten weiterentwickeln, soziale Kompetenzen stärken, Naturerfahrungen sammeln und ihre Umgebung aktiv entdecken.



7. Verpflegung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Unsere Mahlzeiten sind abwechslungsreich, nährstoffreich und kindgerecht gestaltet, sodass sie sowohl den Geschmack als auch die Bedürfnisse der Kinder ansprechen.

7.1 Frühstück

Das Frühstück wird täglich in Buffetform angeboten und ermöglicht den Kindern eine selbstbestimmte Auswahl. Es umfasst verschiedene Brotsorten, Aufstriche, Wurst- und Käsesorten sowie frisches Obst, Müsli und Gemüse. Durch diese abwechslungsreiche Auswahl lernen die Kinder spielerisch, gesunde Entscheidungen zu treffen und ihre Essgewohnheiten eigenständig zu gestalten. Die Kinder werden aktiv in den Mitbestimmungsprozess einbezogen, indem sie ihre Wünsche und Ideen für das Frühstück äußern können. Gemeinsam wird besprochen, was sie gerne frühstücken möchten, sodass ihre Interessen und Vorlieben berücksichtigt werden.

7.2 Mittagessen

Das Mittagessen wird vom Catering-Unternehmen *Green Times* geliefert und in der Einrichtung im Cook-and-Chill-Verfahren fertig gegart. Es handelt sich um eine ausgewogene Mischkost, die speziell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Die abwechslungsreichen Mahlzeiten fördern eine gesunde Ernährung und werden in kindgerechten Portionsgrößen angeboten.

7.3 Nachmittagssnack

Am Nachmittag steht den Kindern in den Gruppen ein frischer Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. So werden gesunde Essgewohnheiten den ganzen Tag über unterstützt und die Kinder erhalten eine kontinuierliche Versorgung mit wichtigen Nährstoffen. Die Kinder werden aktiv in den Mitbestimmungsprozess einbezogen, indem sie ihre Wünsche und Ideen für den Snack äußern können.

7.4 Getränke

Den Kindern steht den ganzen Tag über Wasser zur Verfügung, und zu den Mahlzeiten wird die Auswahl gelegentlich durch Milch oder ungesüßten Tee ergänzt.

8. So arbeiten wir

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem situativen Ansatz und einem teiloffenen Konzept, das auf dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) basiert. Im Mittelpunkt steht stets das einzelne Kind – mit seinen Bedürfnissen, Interessen und seiner individuellen Lebenssituation.

Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an, in der es emotionale Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit findet. Die Bezugserzieherinnen begleiten die Kinder, führen Entwicklungsgespräche und stehen im regelmäßigen Austausch mit den Familien.

Neben der festen Stammgruppe haben alle Kinder die Möglichkeit, innerhalb eines sicheren Rahmens die Schwerpunkträume der Einrichtung zu nutzen. Sie können ihren Spielpartner, die Aktivität und den Raum selbst wählen – sei es der Bewegungsraum für körperliche Aktivitäten, das Atelier für kreatives Gestalten oder der Nebenraum für ruhige Einzel- und Kleingruppenangebote. So können Kinder neue Impulse entdecken, ihre Interessen vertiefen und vielfältige soziale Kontakte knüpfen.

Durch diese flexible Nutzung der Räume verbinden wir Sicherheit, Orientierung und emotionale Geborgenheit mit Freiheit, Selbstbestimmung und eigenständigem Lernen – ganz im Sinne einer individuellen, ganzheitlichen Bildung, wie sie der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht.

9. Unsere Ziele

Im Bunten Haus stehen die Kinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Unser oberstes Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu begleiten, seine individuellen Stärken zu erkennen und seine Persönlichkeit altersgerecht zu fördern – in einer Umgebung, die Geborgenheit, Vertrauen und Freude vermittelt.

Wir verfolgen dabei folgende zentrale Ziele:

- 1. Ganzheitliche Bildung und individuelle Förderung:**
Kinder lernen bei uns durch eigene Erfahrungen, im Spiel, im Miteinander mit anderen und in wertschätzender Begleitung durch unsere Fachkräfte. Wir unterstützen ihre motorischen, sprachlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten, sodass sie selbstbewusst, neugierig und aktiv ihre Welt entdecken.
- 2. Selbstbestimmung und Partizipation:**
Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen, Entscheidungen mitzugestalten und ihren Alltag mitzuprägen. So erfahren sie, dass ihre Stimme zählt, entwickeln Eigenverantwortung und lernen, Entscheidungen bewusst zu treffen.
- 3. Soziale Kompetenzen und Gemeinschaft:**
Durch gemeinsame Projekte, Spielangebote und kreative Aktivitäten stärken die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten, lernen Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und als Teil einer Gemeinschaft zu agieren.
- 4. Inklusion und Chancengleichheit:**
Jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder besonderen Bedürfnissen – wird wahrgenommen, wertgeschätzt und individuell gefördert. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.
- 5. Freude, Kreativität und Neugier:**
Kinder sollen ihre Interessen entfalten, neue Fähigkeiten ausprobieren und mit Spaß und Begeisterung die Welt entdecken. Unser Ziel ist es, ihre natürliche Neugier zu wecken und sie beim Ausprobieren und Forschen zu begleiten.

Unser übergeordnetes Ziel ist, dass Kinder das Bunte Haus als einen Ort erleben, an dem sie sich sicher, willkommen und verstanden fühlen – einen Ort, an dem sie sich frei entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und mit Freude ihre Welt erfahren können.

Die folgenden Kapitel unserer Konzeption zeigen, wie wir diese Ziele und die Leitgedanken des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP) im Kita-Alltag umsetzen, welche Strukturen, Angebote und Rituale wir bereitstellen und wie wir jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten, stärken und fördern.

9.1 Basiskompetenzen nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – unsere Umsetzung im Alltag

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) definiert Basiskompetenzen als grundlegende Fähigkeiten, die Kinder benötigen, um ihre Persönlichkeit zu entfalten, selbstständig zu handeln und aktiv an der Welt teilzuhaben. In unserer Kindertagesstätte „Buntes Haus“ fördern wir diese Kompetenzen gezielt und altersgerecht im täglichen Miteinander.

Personale Kompetenzen – Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigenständigkeit

Kinder sollen ihre eigenen Stärken erkennen, Verantwortung übernehmen und Vertrauen in

ihre Fähigkeiten entwickeln.

Umsetzung im Alltag:

- Kinder übernehmen altersgerechte Aufgaben im Gruppenalltag (z. B. Tischdienste, Materialpflege)
- Förderung von Selbstständigkeit bei Alltagsroutinen (An- und Ausziehen, Hygiene, Essen)
- Anerkennung individueller Leistungen und Ermutigung, Neues auszuprobieren
- Unterstützung beim Setzen eigener Ziele und Reflektieren eigener Erfolge

Soziale Kompetenzen – Gemeinsam leben und lernen

Kinder lernen, in der Gemeinschaft Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und kooperativ zu handeln.

Umsetzung im Alltag:

- Gruppen- und Kooperationsspiele, Rollenspiele und Partneraktivitäten
- Stuhlkreise, Gesprächsrunden und Kleingruppenarbeit fördern Austausch und gegenseitiges Zuhören
- Vermittlung von Regeln, Grenzen und fairen Umgangsformen
- Förderung von Empathie und gegenseitiger Unterstützung

Kognitive Kompetenzen – die Welt verstehen und Zusammenhänge erkennen

Kinder werden angeregt, neugierig zu sein, Fragen zu stellen und Zusammenhänge selbst zu entdecken.

Umsetzung im Alltag:

- Entdecker- und Forscherangebote in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- Experimente, Bau- und Konstruktionsmaterialien, Beobachtungen in Natur und Umwelt
- Gesprächsanlässe zur Reflexion von Erlebnissen und Handlungen
- Förderung von Problemlösefähigkeiten und logischem Denken durch Spiele und Projekte

Motivationale Kompetenzen – Lernfreude entwickeln und dranzubleiben

Kinder werden ermutigt, Neues zu erforschen, eigene Ideen umzusetzen und Ausdauer zu entwickeln.

Umsetzung im Alltag:

- Angebote, die individuelle Interessen aufgreifen und eigene Projekte ermöglichen
- Kleine Herausforderungen, die Erfolgserlebnisse bieten und zur Weiterarbeit motivieren
- Lob und positive Rückmeldung zur Stärkung von Motivation und Selbstvertrauen
- Wiederkehrende Rituale und Lernaufgaben, die Fortschritt sichtbar machen

Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Kinder lernen, mit neuen Situationen, Unsicherheiten und Herausforderungen umzugehen.

Umsetzung im Alltag:

- Begleitung bei Übergängen, neuen Gruppen oder Raumwechseln
- Rollenspiele und Geschichten zum Umgang mit Veränderungen
- Strategien zur Stressbewältigung, z. B. Atemübungen, Fantasiereisen, Ruhephasen

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder entwickeln Fähigkeiten, um eigenständig zu lernen, sich zu organisieren und Wissen

anzuwenden.

Umsetzung im Alltag:

- Spielerisches Einüben von Ordnung, Planung und Struktur im Tagesablauf
- Anleitung zum selbstständigen Entdecken, Forschen und Ausprobieren
- Förderung von Reflexion und Bewusstmachung eigener Lernprozesse
- Unterstützung beim Transfer von Erlebtem in neue Situationen

Durch die gezielte Förderung dieser Basiskompetenzen schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich selbstbewusst, neugierig und verantwortungsvoll entwickeln können. Unsere Arbeit orientiert sich dabei an den Leitgedanken des HBEP: Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, gestärkt und in seinem ganzheitlichen Lernprozess begleitet.

9.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach HBEP

Sprache und Literacy

Sprache ist eine zentrale Schlüsselkompetenz in der kindlichen Entwicklung. Sie ermöglicht es Kindern, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, mit anderen in Dialog zu treten und ihre Umwelt zu verstehen. Gleichzeitig legt der frühzeitige Umgang mit Texten, Büchern, Reimen und Spielen – also Literacy – den Grundstein für das spätere Lesen, Schreiben und Lernen.

Wie wir Sprache und Literacy fördern:

- **Vorlesen und Bücher:** Regelmäßiges Vorlesen ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Kinder erhalten Zugang zu altersgerechten Büchern und Geschichten, die ihre Fantasie anregen, den Wortschatz erweitern und ihre Aufmerksamkeit schulen. Vorleseangebote durch Lesepaten oder Fachkräfte vertiefen das Interesse an Sprache und Texten.
- **Erzähl- und Stuhlkreise:** Tägliche Erzählrunden und Austausch im Stuhlkreis bieten den Kindern die Möglichkeit, eigene Erlebnisse, Gedanken oder Geschichten zu erzählen. Dabei lernen sie, zuzuhören, sich auszudrücken und sprachlich auf andere einzugehen.
- **Reime, Lieder und Fingerspiele:** Durch Gedichte, Lieder, Reime und Fingerspiele entwickeln Kinder ein Gefühl für Lautstrukturen, Rhythmus und Sprachmelodie. Diese spielerischen Übungen fördern die phonologische Bewusstheit und stärken die Freude an Sprache.
- **Rollenspiele und kreative Sprachaktivitäten:** In Rollenspielen, Theater- oder Nachahmungsszenen können Kinder ihre Sprache aktiv einsetzen, Geschichten entwickeln und kommunikative Fähigkeiten ausbauen. Auch Tischspiele und sprachlich begleitete Angebote unterstützen die aktive Verwendung von Sprache und erweitern den Wortschatz.
- **Dialog und Interaktion:** Wir legen großen Wert darauf, Kinder im Alltag aktiv ins Gespräch einzubeziehen, Fragen zu stellen, ihre Meinungen zu hören und ihnen Raum zur sprachlichen Entfaltung zu geben. So lernen sie, sich mitzuteilen, zuzuhören und sich sprachlich in Gruppen einzubringen.

Durch diese vielfältigen Angebote werden die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung umfassend unterstützt. Sie lernen, Sprache bewusst wahrzunehmen, sich auszudrücken, Dialoge zu führen und erste Literacy-Kompetenzen zu erwerben – ganz im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, Seite 66).

Bildnerische und darstellende Kunst

Bildnerische und darstellende Kunst eröffnen den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität, Vorstellungskraft und Denkfähigkeit zu entfalten. Gleichzeitig fördern sie die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, die Wahrnehmung eigener Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse sowie die Fähigkeit, Eindrücke zu ordnen und sichtbar zu machen.

Wie wir Kunst und Gestaltung umsetzen:

- **Materialien und Techniken:** Kinder arbeiten täglich mit Stiften, Papier, Scheren, Klebstoff, Knete, Konstruktionsmaterialien oder selbst hergestellten Alltagsmaterialien. Sie experimentieren frei oder in Projekten, entdecken verschiedene Techniken und entwickeln ein Gespür für Farben, Formen und Strukturen.
- **Freies und angeleitetes Spiel:** In kreativen Angeboten und Rollenspielen setzen die Kinder ihre Ideen um, gestalten Szenen nach, erzählen Geschichten und drücken Gefühle oder Wünsche aus. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei, stellen Impulse bereit und unterstützen die Umsetzung eigener Ideen.
- **Darstellende Kunst:** Tanz, Bewegungsgeschichten, kleine Theater-Spiele und szenisches Spiel ermöglichen den Kindern, sich körperlich auszudrücken, Rollen zu übernehmen und in der Gruppe gemeinsam kreative Erlebnisse zu gestalten.
- **Gestaltung im Alltag:** Auch im Alltag integrieren wir Kunst: Kinder dürfen Raumdekorationen gestalten, Collagen erstellen, Naturmaterialien sammeln und kreativ verarbeiten oder im Garten kleine Kunstprojekte umsetzen.
- **Präsentation und Wertschätzung:** Die Werke der Kinder werden sichtbar ausgestellt, z. B. in Bildergalerien, auf Pinnwänden oder bei kleinen Aufführungen wie Sommerfest. Dies stärkt das Selbstbewusstsein, vermittelt Wertschätzung für die Arbeit jedes Einzelnen und fördert Akzeptanz für verschiedene Ausdrucksformen.
- **Projekte und thematische Angebote:** Regelmäßig starten wir kreative Projekte, die sich an den Interessen und Erlebnissen der Kinder orientieren. Themenbezogene Mal- oder Bauaktionen, Jahreszeitenprojekte, kleine Ausstellungen oder künstlerische Aktionen im Rahmen von Festen regen die Fantasie an und verbinden kreatives Gestalten mit Lernen und sozialer Interaktion.
- **Kooperation und soziale Entwicklung:** Gemeinsame Kunstprojekte fördern Teamarbeit, Rücksichtnahme, Austausch von Ideen und gegenseitige Inspiration. Kinder lernen, aufeinander einzugehen, Lösungen gemeinsam zu entwickeln und ihre Ergebnisse stolz zu präsentieren.

Durch diese vielfältigen Angebote erleben Kinder Kunst als lebendiges Medium, um Gefühle, Ideen und Vorstellungen auszudrücken, ihre Kreativität zu entfalten und die Welt auf neue Weise wahrzunehmen – ganz im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, Seite 71).

Kinder als aktive Lerner und Forscher

Kinder lernen am besten, wenn sie aktiv entdecken, experimentieren und selbst Erfahrungen machen dürfen. Im Bunten Haus verstehen wir die Kinder als neugierige Forscherinnen und Forscher, die ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und spielerisch Zusammenhänge erkennen. Dabei entwickeln sie mathematische, naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen – ganz nach den Leitlinien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, Seiten 75–78).

Wie wir dies umsetzen:

- **Mathematische Entdeckungen:** Tägliches Zählen im Alltag, das Erkennen und Benennen von Mengen sowie das Spielen mit geometrischen Formen unterstützen das logische Denken und mathematische Verständnis. Auch Spiele wie „Mensch

„ängere dich nicht“ fördern auf spielerische Weise Zahlenverständnis, Kombinationsfähigkeit und Problemlösekompetenz.

- **Technik und Konstruieren:** Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, wie Lego, Duplo oder Holzbausteinen, lernen einfache mechanische Zusammenhänge kennen und erfahren, wie Räder, Kurbeln oder Magnete funktionieren. Sie entwickeln ein Verständnis für Ursache und Wirkung und erleben Technik als Werkzeug, um ihre Ideen umzusetzen.
- **Naturwissenschaftliches Entdecken:** Durch Experimente mit Wasser, Licht, Schatten oder Wetterphänomenen, den Umgang mit Naturmaterialien und erste Beobachtungen von Pflanzen und Tieren lernen Kinder naturwissenschaftliche Phänomene kennen. Sie stellen Hypothesen auf, probieren aus und sammeln eigene Erfahrungen.
- **Kreatives Forschen:** Kinder nutzen ihre Entdeckungen, um kreativ zu gestalten. Sie bauen, konstruieren, probieren aus und entwickeln eigene Lösungen für kleine Probleme. Dabei werden sowohl ihre Fein- als auch Grobmotorik sowie ihr logisches Denken gefördert.
- **Bücher und Dokumentation:** Altersgerechte Bücher und Materialien begleiten die Forscheraktivitäten, erweitern den Wortschatz und regen die Kinder dazu an, ihre Beobachtungen zu beschreiben, zu vergleichen und zu reflektieren.
- **Experimente im Alltag:** Kinder können beobachten, wie Wasser fließt, Eis schmilzt oder Pflanzen wachsen. Kleine Experimente wie das Mischen von Farben, Magnetspiele oder das Herstellen von kleinen „Wasserkanälen“ fördern die Beobachtungsgabe, das logische Denken und die Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge.
- **Forscherstationen:** Im Bewegungsraum, Atelier oder Nebenräumen richten wir zeitweise Stationen ein, an denen Kinder gezielt experimentieren können, z. B. mit Waagen, Messbechern, Magneten oder Solar- und Windmodellen. Diese Stationen ermöglichen selbstständiges Entdecken und eigenverantwortliches Lernen.
- **Naturerkundungen:** Spaziergänge in der Umgebung, das Sammeln von Blättern, Steinen oder Naturmaterialien und das Beobachten von Insekten oder Vögeln fördern das Interesse an der Umwelt und erste naturwissenschaftliche Kompetenzen.
- **Technikbausätze und Konstruktionsmaterial:** Kinder bauen kleine Fahrzeuge, Brücken oder Maschinen aus Konstruktionsmaterial, testen Räder, Kurbeln und bewegliche Teile und lernen so spielerisch physikalische Prinzipien kennen.
- **Mathematische Herausforderungen:** Alltagsnahe Aufgaben wie das Zählen von Stufen, das Sortieren von Gegenständen nach Größe oder Farbe oder das Erstellen einfacher Muster fördern die mathematische Wahrnehmung und Problemlösungsfähigkeiten.
- **Dokumentation und Präsentation:** Ergebnisse aus Experimenten, Bauprojekten oder naturwissenschaftlichen Entdeckungen werden sichtbar gemacht – z. B. durch kleine Plakate, Foto-Dokumentationen oder eine Präsentation der Werke im Gruppenraum. Das unterstützt Reflexion, sprachliche Ausdrucksfähigkeit und Stolz auf eigene Entdeckungen.
- **Integration in Projekte:** Forschung und Entdecken werden regelmäßig in thematische Projekte eingebunden, z. B. „Wasser, Luft, Erde“, „Farben und Licht“ oder „Mein Körper und Technik“. So können Kinder Zusammenhänge erkennen, Erfahrungen vertiefen und ihre Neugier systematisch erweitern.

Durch diese vielfältigen Angebote erleben die Kinder die Welt aktiv, entdecken Zusammenhänge und lernen auf spielerische, selbstbestimmte Weise – sie werden zu echten Forschern und Forscherinnen ihres Alltags.

Verantwortungs- und werteorientiertes Handeln

Im Bunten Haus möchten wir Kinder dabei unterstützen, ein Bewusstsein für sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu entwickeln. Verantwortungs- und werteorientiertes Handeln bedeutet für uns, dass Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, die Perspektiven anderer zu achten und aktiv zu einem respektvollen Miteinander beizutragen. Sie erfahren, dass sie als Teil der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können und durch ihr Handeln Veränderungen bewirken.

Wie wir dies umsetzen:

- **Umweltbewusstsein:** Kinder lernen durch Mülltrennung, einen bewussten Umgang mit Materialien, Müllvermeidung und die Nutzung von Naturmaterialien, ihre Umwelt zu schützen und nachhaltig zu handeln.
- **Persönliche Verantwortung:** Die Kinder achten auf ihre eigenen Sachen, helfen einander, entwickeln Hilfsbereitschaft und übernehmen altersgerechte Aufgaben im Kita-Alltag.
- **Soziale Kompetenzen:** Konflikte werden gemeinsam besprochen und – so weit möglich – selbstständig gelöst. Kinder lernen, zuzuhören, auf Vorschläge einzugehen, andere zu trösten und ihre Bedürfnisse in die Gemeinschaft einzubringen.
- **Partizipation:** Durch aktive Mitbestimmung, das Einbringen eigener Ideen und Beteiligung an Entscheidungen erleben Kinder, dass ihre Meinung zählt und sie die Gemeinschaft mitgestalten können.
- **Wertschätzung und Höflichkeit:** Tägliche Umgangsformen wie grüßen, „bitte“ und „danke“ fördern einen respektvollen Umgang miteinander. Kinder erleben, wie wichtig gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und ein wertschätzender Umgang sind – sowohl untereinander als auch im Kontakt mit Erwachsenen.
- **Alltagsnahe Verantwortungsübernahme:** Kinder helfen beim Decken des Tisches, beim Aufräumen der Spielmaterialien, beim Gießen der Pflanzen. So erleben sie Verantwortung als selbstverständlichen Teil ihres Alltags.
- **Gemeinschaftsprojekte:** Gemeinsame Projekte wie das Pflanzen eines kleinen Kräutergartens, das Anlegen eines Naturbeets oder das Gestalten von Jahreszeitendekorationen fördern Teamarbeit, Nachhaltigkeit und die Erfahrung, dass jeder Beitrag wertvoll ist.
- **Partizipation im Alltag:** Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, z. B. bei der Gestaltung von Gruppenräumen, Auswahl von Spielmaterialien oder der Planung von Ausflügen. Sie lernen, dass ihre Meinung zählt und dass gemeinsames Handeln die Gemeinschaft stärkt.
- **Konflikt- und Gesprächskultur:** Konflikte werden im Dialog gelöst. Kinder lernen, ihre Gefühle zu benennen, Kompromisse zu finden und respektvoll miteinander umzugehen. Regelmäßige Gesprächsrunden fördern Empathie, aktives Zuhören und die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse in Einklang mit denen anderer zu bringen.
- **Soziale Rituale:** Feste Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, kleine Dankbarkeitsübungen oder das gemeinsame Reflektieren von Erlebnissen unterstützen Höflichkeit, Wertschätzung und ein respektvolles Miteinander.
- **Sensibilisierung für Diversität:** Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren, Vielfalt wertzuschätzen und aufeinander Rücksicht zu nehmen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Fähigkeiten.
- **Umwelt- und Naturprojekte:** Durch Müllsammelaktionen, Wiederverwertung von Materialien und Projekte zu Nachhaltigkeit erfahren Kinder, dass verantwortungsvolles Handeln nicht nur für die Gemeinschaft, sondern auch für die Umwelt wichtig ist.

Durch diese gezielten Angebote entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für Verantwortung, Werte und soziale Regeln. Sie lernen, dass ihr Handeln Auswirkungen hat, und erfahren, wie wichtig gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und ein verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst, anderen und der Umwelt sind – ganz im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, Seite 79).

Emotionalität und soziale Beziehungen

Im Bunten Haus möchten wir Kinder dabei unterstützen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und angemessen auszudrücken. Gleichzeitig lernen sie, die Emotionen, Wünsche und Bedürfnisse anderer zu erkennen, zu respektieren und darauf einfühlsam zu reagieren. So entwickeln Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein, Empathie und soziale Kompetenz – wichtige Grundlagen für ein gelingendes Miteinander.

Wie wir dies umsetzen:

- **Selbstwahrnehmung und Ausdruck:** Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu benennen und auszudrücken. Durch gezielte Übungen, Rollenspiele, Stuhlkreise und Gespräche üben sie, Freude, Enttäuschung, Ärger oder Stolz bewusst wahrzunehmen und angemessen zu zeigen.
- **Umgang mit Regeln und Grenzen:** In Gruppenaktivitäten erfahren Kinder, wie sie eigene Bedürfnisse in Einklang mit den Regeln und Grenzen der Gemeinschaft bringen können. Sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu schließen und Konflikte altersgerecht zu lösen.
- **Kooperation und Hilfsbereitschaft:** Gemeinsame Aufgaben, Teamspiele und kooperative Projekte fördern das Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, anderen zu helfen. Kinder erleben, dass Zusammenarbeiten Freude bereitet und Erfolge gemeinsam gefeiert werden können.
- **Stärkung sozialer Basiskompetenzen:** Durch freie Spiel- und Rollenspielangebote sowie durch Kleingruppenarbeit üben Kinder, zuzuhören, abzuwarten, sich in andere hineinzusetzen und eigene Ideen konstruktiv einzubringen. Sie lernen, sowohl Gewinner- als auch Verliererrollen zu akzeptieren und angemessen damit umzugehen.
- **Selbstbewusstsein fördern:** Eigenständige Aufgaben im Alltag, wie das Anziehen, Aufräumen oder einfache Verantwortung für Materialien, stärken das Selbstvertrauen der Kinder und zeigen ihnen, dass sie aktiv Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können.

Durch diese Maßnahmen erfahren Kinder, wie sie ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse steuern, respektvoll auf andere eingehen und ihre Gedanken selbstbewusst vertreten können. Auf diese Weise entwickeln sie stabile soziale Beziehungen, Empathie und ein positives Selbstbild – im Einklang mit den Leitlinien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, Seiten 41 & 57).

Starke Kinder

Stärkung der emotionalen, körperlichen und gesundheitlichen Kompetenz

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP, S. 57–64) betont, dass die Förderung der emotionalen, körperlichen und gesundheitlichen Stärke von Kindern eine zentrale Grundlage für ihre gesunde Entwicklung und selbstbewusste Teilhabe bildet. Kinder sollen ihre eigenen Fähigkeiten erkennen, Vertrauen in sich selbst entwickeln und lernen, Herausforderungen eigenständig zu bewältigen. Dazu gehört:

- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken

- Soziale Beziehungen aufbauen
- Konflikte lösen
- Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen
- Für das eigene Wohlbefinden sorgen

Ein starkes Kind kennt seine Stärken und Grenzen, kann Hilfe anfordern, Entscheidungen treffen und mit Veränderungen umgehen. Bewegung, Gesundheitsförderung, emotionale Sicherheit und Alltagserfahrungen bilden die Basis für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

Emotionale Kompetenz und soziale Beziehungen

- Gefühle wahrnehmen, benennen und ausdrücken lernen
- Rollenspiele, Geschichten, Bilderbücher und kreative Angebote zur Förderung von Empathie
- Konfliktbewältigung in Kleingruppen oder Alltagssituationen
- Negative Gefühle wie Wut oder Traurigkeit zulassen und Wege im Umgang zeigen
- Stabile, vertrauensvolle Beziehungen zu Fachkräften bieten emotionale Sicherheit

Bewegung und Körperbewusstsein

- Bewegungsangebote im Bewegungsraum, Außengelände oder Bewegungslandschaften
- Klettern, Balancieren, Barfußpfade und Sinnesübungen
- Entspannung durch Yoga, Fantasiereisen oder Rückzugsbereiche
- Regelmäßige Bewegung durch Spaziergänge, Garten- oder Tanzspiele und Ausflüge
- Förderung der körperlichen Fitness, Koordination und emotionalen Ausdrucksfähigkeit

Lebenspraxis und Selbstständigkeit

- Mitwirken bei Tischdecken, Pflanzenpflege
- Übernahme altersgerechter Aufgaben im Tagesablauf
- Verantwortung üben, z. B. beim Aufräumen oder Pflege von Materialien
- Klare Tagesstrukturen, Rituale und Übergänge geben Sicherheit und Orientierung

Gesundheit bewusst erleben

- Kinder lernen gesunde Lebensmittel kennen
- Frühstücksbuffet: selbstbestimmte Auswahl und Portionsgestaltung
- Förderung von Selbstständigkeit, Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Entwicklung gesunder Routinen: Händewaschen, Toilettengänge, Ruhezeiten
- Rückzugsbereiche, Ruhezeiten und gezielte Entspannungsangebote für Regeneration
- Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft und altersgerechte Gesundheitsinformationen
- Stärkung von Körperbewusstsein, Selbstmanagement und gesundem Lebensstil

Freispiel – Lernen, Entdecken und sich entfalten

In unserer Einrichtung erhält das Freispiel einen zentralen Stellenwert, denn es ist das wichtigste Medium, über das Kinder ihre Welt erfahren, verstehen und ihre Persönlichkeit

entwickeln. Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt, frei und phantasievoll zu handeln. Sie entscheiden eigenständig, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der Prozess selbst im Vordergrund.

Das Freispiel bietet den Kindern einen Raum, in dem sie ihre Gefühle, Erlebnisse und auch Ängste ausdrücken können. Durch das aktive Auseinandersetzen mit Spielpartnern, Materialien und der Umwelt verarbeiten sie ihre Erfahrungen, ordnen Eindrücke und entwickeln emotionale, soziale, kognitive und kreative Kompetenzen. Kinder lernen so, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu vertreten.

Darüber hinaus ist das Freispiel eine wichtige Grundlage für die Resilienz, denn Kinder erleben Erfolg und Misserfolg, lernen Durchhaltevermögen und entwickeln Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten. Gleichzeitig fördert es die Sprache, Literacy, mathematisches Denken, naturwissenschaftliche Neugier, Technikverständnis, bildnerisches Gestalten, Konstruktion und Medienkompetenz – quasi alle Bildungsbereiche des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP).

Neben dem freien Spiel ist auch das angeleitete Spiel ein wertvolles Instrument. Hier können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beobachten, Impulse setzen, Interessen aufgreifen und individuelle Förderung anbieten. Durch diese Balance aus freier Entfaltung und gezielter Begleitung unterstützen wir die Kinder dabei, selbstständige, kreative und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden.

Das Freispiel ist für uns daher weit mehr als Unterhaltung: Es ist ein zentrales pädagogisches Werkzeug, das Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenzen auf natürliche Weise miteinander verbindet.

10. Tagesablauf U3

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Rhythmen und Ritualen bietet den Krippenkindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Gleichzeitig berücksichtigen wir selbstverständlich den **individuellen Tagesrhythmus jedes Krippenkindes**, insbesondere Essens- und Schlafenszeiten.

Alle Krippen Kinder, die ab 7:00 Uhr in die Einrichtung kommen, werden bis 8:00 Uhr zunächst in der orangenen Gruppe betreut. Ab 8:00 Uhr wechseln die Kinder mit ihren jeweiligen Bezugserzieherinnen in ihre **Stammgruppe**, wo sie bis 9:00 Uhr auf die restlichen Kinder der Gruppe warten und weiterhin ihre **Freispielzeit** nutzen können.

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit - Ankommen der Kinder - Freispiel in der Gruppe
9:00- ca. 9:30 Uhr	- Gemeinsames Frühstück in der Gruppe (Buffetform)
Ca. 9:30 – 11.15 Uhr	- Freispielzeit - angeleitete Angebote - Freispiel im Außenbereich - individuelle Wickel - und Schlafenszeit

11:15 – 11:30 Uhr	Sing- und Spielkreis
11:30 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Gruppe
Ab 12:00 Uhr	Hygiene und Wickelzeit
13:00 Uhr	Ende Modul 1 / 1. Abholzeit
12:00 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit / ruhiges Spiel in der Gruppe
14:00 Uhr	Ende Modul 2 / 2. Abholzeit
14:00 – 16:00 Uhr	- Freispielzeit in der Gruppe / Außenbereich - angeleitete Angebote - individuelle Hygiene und Wickelzeit
15:00 Uhr	Nachmittagssnack
16:00 Uhr	Ende der Krippenbetreuung

11. Tagesablauf Ü 3 und altersgemischt

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Rhythmen und Ritualen bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Kinder, die bereits früh in die Einrichtung kommen, werden zunächst in der orangenen Gruppe betreut. Ab 8:00 Uhr gehen die Kinder mit ihren jeweiligen Bezugserzieherinnen in ihre Stammgruppe, wo sie bis 9:00 Uhr auf die restlichen Kinder der Gruppe warten und weiterhin ihre Freispielzeit nutzen können.

7:00 – 9.00 Uhr	Bringzeit - Ankommen der Kinder in den Stammgruppen - Freispiel
9:00- 11:30 Uhr	- Morgenkreis - Öffnung der Gruppenfunktionsbereiche / Spielräume / Turnraum/Außenbereich - Freispielzeit - Freispiel im Außenbereich - angeleitete pädagogische Angebote/Projekte
8:00 – 9:30 Uhr	freie Frühstückszeit gruppenübergreifend im Bistro

	(Buffetform)
11:30 – 12.00 Uhr	Rückkehr in die Stammgruppe und Abschlusskreis/Singkreis
12:00- 13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen / gelbe Gruppe im Bistro
13:00 Uhr	Ende Modul 1 / 1. Abholzeit
13:00-14:00 Uhr	Ruhezeit/ stille Beschäftigung in den Stammgruppen
14:00 – 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Freispielzeit - Freispiel im Außenbereich - angeleitete pädagogische Angebote
14:00 Uhr	Ende Modul 2 / 2. Abholzeit
14:00 Uhr	Die Kinder werden in einer /oder zwei Gruppen zusammengefasst
Ab 15:00 Uhr	Gemeinsamer Nachmittagssnack in der Gruppe oder draußen
16:00 Uhr	Ende Modul 3 / 3. Abholzeit / Schließungszeit

12. Beobachtung, Dokumentation und Portfolioarbeit

In unserer pädagogischen Arbeit spielt die systematische Beobachtung der Kinder eine zentrale Rolle. Sie ermöglicht uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, seine Stärken, Interessen und individuellen Bedürfnisse zu erkennen und darauf abgestimmte Förderimpulse zu setzen. Grundlage hierfür bildet der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP, S. 115/116), der die Bedeutung einer ganzheitlichen, ressourcenorientierten Beobachtung hervorhebt.

Alltagsnahe Beobachtung

Beobachtungen erfolgen kontinuierlich im Alltag – sei es im freien Spiel, bei geplanten Angeboten, Projekten oder spontanen Situationen. So erhalten wir authentische Einblicke in die Entwicklung der Kinder, ihr Sozialverhalten, ihre Ausdrucksformen und Lernstrategien. Auf Basis dieser Beobachtungen können wir die Kinder individuell begleiten, gezielt unterstützen und Lernanreize schaffen.

Dokumentation und Transparenz

Die gewonnenen Erkenntnisse werden auf vielfältige Weise dokumentiert: durch Entwicklungsnotizen, Lerngeschichten, Fotodokumentationen oder Gesprächsprotokolle. Die Dokumentation dient der pädagogischen Reflexion, schafft Transparenz für die Eltern und unterstützt eine vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Kita und Familie.

Datenschutz

Alle Beobachtungen und Dokumentationen unterliegen den geltenden Datenschutzbestimmungen. Sie werden vertraulich behandelt, ausschließlich von den zuständigen Fachkräften genutzt und nur in Absprache mit den Eltern weitergegeben. Auch die Inhalte der Kinderportfolios werden geschützt aufbewahrt und nur mit Zustimmung des Kindes oder der Erziehungsberechtigten eingesehen (vgl. HBEP, S. 116).

Portfolioarbeit

Ein zentrales Instrument unserer Bildungsdokumentation ist das individuelle Portfolio jedes Kindes. Hier sammeln wir regelmäßig Materialien, die den Entwicklungsweg sichtbar machen, wie Zeichnungen, Fotos, Zitate, Lerngeschichten und kreative Arbeiten.

Die Portfolios erfüllen mehrere Funktionen:

- **Dokumentation:** Lernprozesse und Erfahrungen werden festgehalten.
- **Reflexion:** Kinder können ihre Fortschritte nachvollziehen, Erlebnisse reflektieren und stolz auf ihre Entwicklungen sein.
- **Partizipation:** Kinder entscheiden selbst, welche Inhalte aufgenommen werden und wer Einblick erhält.
- **Familienbeteiligung:** Eltern können sich aktiv einbringen, z. B. durch Fotos, kurze Texte oder kreative Beiträge.

Die Portfolios sind jederzeit im Gruppenraum zugänglich, deutlich gekennzeichnet und für die Kinder leicht einsehbar. Auch die jüngeren Kinder werden altersgerecht beteiligt: Fachkräfte greifen nonverbale Signale auf, erklären Inhalte in einfacher Sprache oder dokumentieren Beobachtungen bildhaft.

Im Rahmen der Entwicklungsgespräche dient das Portfolio als anschauliche Grundlage, um gemeinsam über Interessen, Bedürfnisse und Lernfortschritte des Kindes zu sprechen.

Das Portfolio gehört dem Kind – es ist Ausdruck seiner Persönlichkeit, seines Lernens und Wachsens. Beim Verlassen der Kita nimmt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause, als bleibende Erinnerung an eine wertvolle Zeit in seiner frühen Entwicklung.

13. Partizipation und Beteiligung der Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit ist Partizipation ein zentrales Leitprinzip. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Lebenswelt, die ein Recht auf Mitbestimmung haben. Sie sollen altersgerecht in Entscheidungen einbezogen werden, die sie betreffen (vgl. HBEP, S. 106).

Grundlagen gelungener Partizipation

Partizipation gelingt durch eine wertschätzende Haltung, Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, klare Strukturen und transparente Abläufe. Die Kinder sollen verstehen, wo sie mitbestimmen können und wo die Verantwortung bei den Erwachsenen liegt. Wir schaffen bewusst Zeit und Raum für Beteiligung, sei es im Morgenkreis, im freien Spiel, in Projekten oder im Alltag.

Unsere Fachkräfte übernehmen eine Vorbildfunktion, indem sie demokratische Werte wie Respekt, Zuhören, Aushandeln und Verantwortungsbewusstsein vorleben. Fehlerfreundlichkeit spielt dabei eine zentrale Rolle: Kinder dürfen ausprobieren, Verantwortung übernehmen und Konflikte konstruktiv lösen.

Beteiligung der Jüngsten

Auch Kinder unter drei Jahren werden aktiv einbezogen. Ihre Bedürfnisse äußern sie häufig nonverbal über Mimik, Gestik oder Laute. Wir nehmen diese Signale aufmerksam wahr, reagieren einfühlsam und ermöglichen altersgerechte Wahlmöglichkeiten im Alltag – z. B. bei Spielmaterialien, Mahlzeiten oder Pflegesituationen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und erleben sich als kompetente Mitgestalter.

Konkrete Umsetzungsmaßnahmen

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Ideen und Entscheidungen einzubringen:

- **Freispiel:** Kinder wählen selbst, mit wem, womit und wo sie spielen möchten.
- **Angebote und Projekte:** Kinder bringen Vorschläge ein, helfen bei der Materialauswahl und gestalten Aktivitäten aktiv mit.
- **Morgenkreis:** Raum für Austausch, Themenvorschläge, Rituale und Abstimmungen.
- **Feste und Ausflüge:** Beteiligung an Planung, Durchführung und altersgerechte Aufgabenübernahme.
- **Geburtstagsfeiern:** Mitbestimmung bei Liedern, Spielen, Dekoration und Ritualen.
- **Frühstück und Mittagessen:** Selbstbestimmtes Essen, Mitgestaltung des Ablaufs, altersgerechtes Einbeziehen bei Vorbereitung, Tischdienst oder Nachbereitung.
- **Pflegesituationen:** Einbeziehen bei Wickel- oder Hygieneabläufen, respektvolle Gestaltung nach individuellen Bedürfnissen.
- **Private Gegenstände:** Kinder entscheiden über die Nutzung und Platzierung von Schnullern, Kuscheltieren oder persönlichen Dingen.
- **Gruppenregeln:** Kinder entwickeln gemeinsam mit den Fachkräften Regeln für das Zusammenleben, z. B. für Spiele, Räume oder gemeinsames Aufräumen.
- **Projekte im Haus:** Kinder gestalten z. B. die Dekoration von Gruppenräumen, erstellen Poster, pflegen Pflanzen oder bringen eigene Ideen für Themenbereiche ein.
- **Feedback-Runden:** Regelmäßige kurze Besprechungen, in denen Kinder Rückmeldungen geben und Vorschläge machen können.

Wirkung von Partizipation

Durch diese vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen, eigene Entscheidungen zu treffen und demokratische Werte aktiv zu erleben. Partizipation stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, ihre Umwelt aktiv und selbstbestimmt mitzugestalten.

Grenzen der Partizipation

Partizipation ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sollen in unserer Einrichtung mitbestimmen, eigene Entscheidungen treffen und demokratische Prozesse erleben. Gleichzeitig gibt es klare Grenzen, die sich aus dem Schutz und Wohl des

Kindes, der Verantwortung für die gesamte Gruppe sowie aus organisatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben.

Unsere Aufgabe als Fachkräfte ist es, den Kindern altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten und sie in einem sicheren, verlässlichen Rahmen zu begleiten. Entscheidungen, die nicht dem unmittelbaren Wunsch des Kindes entsprechen, dienen stets dazu, Orientierung, Sicherheit und ein respektvolles Miteinander zu gewährleisten.

Umsetzung im Alltag

- **Schutz und Sicherheit haben Vorrang:** Bei gesundheitlichen Belangen, Sicherheitsfragen oder akuten Gefahrensituationen treffen wir Entscheidungen immer im Sinne des Kindeswohls.
- **Kindgerechte Kommunikation:** Wird Mitbestimmung nicht möglich, erklären wir unsere Entscheidungen verständlich und auf Augenhöhe, sodass die Kinder nachvollziehen können, warum bestimmte Regeln gelten.
- **Klare Regeln als Orientierung:** Regeln schaffen Struktur, Sicherheit und Orientierung. Wo möglich, werden sie gemeinsam mit den Kindern reflektiert oder entwickelt.
- **Transparente Rahmenbedingungen:** Gesetzliche Vorgaben, Öffnungszeiten oder pädagogische Standards bilden feste Strukturen. Wir beziehen die Kinder dennoch altersgerecht ein und zeigen, in welchen Bereichen Mitbestimmung möglich ist.
- **Rücksicht auf die Gemeinschaft:** Wünsche einzelner Kinder werden im Kontext der Gruppe betrachtet. So lernen Kinder, **soziale Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse zu finden** und gemeinsam Lösungen auszuhandeln.

Grenzen der Partizipation verstehen wir nicht als Einschränkung, sondern als wichtige Orientierung, die Sicherheit gewährleistet, Verantwortungsbewusstsein fördert und ein respektvolles Miteinander innerhalb der Kita unterstützt.

14. Beschwerdemanagement

Ein offenes, transparentes und vertrauensvolles Beschwerdeverfahren ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht Kindern, Eltern und Mitarbeitenden, Anliegen, Verbesserungsvorschläge oder Kritik klar zu äußern. Wir verstehen Beschwerden als wertvolle Rückmeldungen, die uns helfen, unsere Einrichtung kontinuierlich weiterzuentwickeln und unsere Angebote zu optimieren.

Unser Umgang mit Beschwerden ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und einer lösungsorientierten Haltung. Jede Rückmeldung wird ernst genommen, die Ursachen gemeinsam analysiert und tragfähige Lösungen gefunden, die für alle Beteiligten akzeptabel sind. Gleichzeitig fördert dieses Vorgehen die Partizipation der Kinder und stärkt eine offene Kommunikationskultur in der Einrichtung.



Umsetzung im Alltag

- **Verantwortung übernehmen:** Das pädagogische Team agiert als Vorbild für respektvolles und konstruktives Verhalten.
- **Transparente Kommunikation:** Anliegen werden offen, wertschätzend und nachvollziehbar besprochen.
- **Fehlerfreundlichkeit:** Fehler werden als Lernchancen verstanden und gemeinsam reflektiert.
- **Sorgfältige Bearbeitung:** Beschwerden werden ernst genommen, sachlich behandelt und nicht als persönliche Kritik gewertet.
- **Gemeinsame Lösungen:** Mit allen Beteiligten werden praktikable, verbindliche Lösungen erarbeitet, die den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gerecht werden.

Durch dieses Beschwerdemanagement schaffen wir ein sicheres Umfeld, in dem jede Stimme gehört wird, Konflikte konstruktiv gelöst und Beteiligung aktiv gelebt wird.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen offen zu äußern. Dabei berücksichtigen wir, dass sich Kinder unterschiedlich ausdrücken – verbal, über Mimik und Gestik, Gefühle oder durch Verhalten wie Rückzug, Wut oder Weinen. Auch unsere jüngsten Kinder werden dabei sensibel begleitet.

Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem Kinder ihre Anliegen einbringen können, und zeigen ihnen altersgerechte Lösungswege auf. Sie können sich an verschiedene Vertrauenspersonen wenden: pädagogische Fachkräfte, Leitung, andere Kinder, Freunde, Eltern, Hauswirtschaftskräfte sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Unterstützung der Kinder bei Beschwerden

- Bereitstellung eines vertrauensvollen und sicheren Umfeldes.
- Respektvolle Annahme und Bearbeitung der Anliegen.
- Aufmerksames Beobachten und aktives Zuhören im Alltag.

- Förderung von Empathie und Verantwortung für die Gruppe.
- Fachkräfte leben konstruktiven Umgang mit Konflikten vor und reflektieren diesen gemeinsam mit den Kindern.

Beschwerdewege in der Einrichtung

- Persönliches Gespräch zwischen Kind und Fachkraft.
- Gruppenbezogene Bearbeitung im Morgenkreis oder während der Gruppenzeit.
- Thematisierung in Teamsitzungen, Elterngesprächen oder Elternabenden, wenn erforderlich.
- Einbeziehung des Trägers, falls notwendig.

Beschwerden können direkt geklärt oder zunächst aufgenommen und zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden. Ziel ist es, eine Kultur des Vertrauens und der Mitgestaltung zu fördern, in der Beschwerden als Chance zur Verbesserung des Kita-Alltags, zur Stärkung von Vertrauen und zur Förderung der Selbstwirksamkeit der Kinder verstanden werden.

Beschwerdemanagement für Eltern

In unserer Einrichtung verstehen wir Elternbeschwerden als wertvolle Rückmeldungen, die uns helfen, unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu verbessern. Beschwerden geben Hinweise darauf, wo Erwartungen, wahrgenommene Leistungen und tatsächliche Angebote voneinander abweichen, und bieten die Chance, Abläufe und pädagogische Angebote weiterzuentwickeln.

Unser Umgang mit Beschwerden

- Schnelle, sachliche und respektvolle Bearbeitung aller Anliegen.
- Ableitung konkreter Maßnahmen zur Optimierung von Abläufen und Angeboten.
- Regelmäßige Reflexion des Teams über den Umgang mit Beschwerden.
- Ernsthafte und sensible Wahrnehmung der Perspektive der Eltern.
- Eltern erhalten ausreichend Raum für Rückmeldungen, z. B. im Alltag, in Elterngesprächen, bei Elternbeiratssitzungen oder bei Elternabenden.
- Information der Eltern über das Beschwerdeverfahren bereits im Aufnahmegespräch, in Entwicklungsgesprächen und bei Elternabenden. Ein gut sichtbarer Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich bietet zusätzliche Zugänglichkeit.

Beschwerdewege

Eltern können sich jederzeit an die Mitarbeitenden der Einrichtung, die Leitung oder den Elternbeirat wenden. Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Elternbeirates sind den Eltern bekannt und unterstützen bei Bedarf bei der Klärung von Anliegen.

Ziele des Beschwerdeverfahrens

- Steigerung der Zufriedenheit der Eltern mit den Angeboten und Leistungen der Einrichtung.
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten für pädagogische Angebote und Abläufe.
- Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.
- Förderung einer transparenten, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Leitung.

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Einrichtung.

Mit diesem Vorgehen schaffen wir eine offene, wertschätzende Kommunikationskultur, in der Beschwerden als Chance für Austausch, gemeinsame Gestaltung und Optimierung des Kita-Alltags verstanden werden.

15. Übergänge gestalten

Übergänge sind für Kinder besondere Lebensphasen, die mit Veränderungen, neuen Herausforderungen und vielfältigen Gefühlen verbunden sind. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP, S. 94) unterstreicht die Bedeutung einer einfühlsamen, gut vorbereiteten und individuell abgestimmten Begleitung in diesen Situationen.

Wir verstehen Übergänge als sensible Momente, die eine vertrauensvolle Unterstützung durch das pädagogische Team erfordern. Besonders beim ersten Eintritt in die Kindertageseinrichtung erleben viele Kinder, dass sie ihre vertrauten Bezugspersonen für längere Zeit verlassen.

In dieser Phase werden die Eltern als wichtigste Bezugspersonen eng in den Prozess eingebunden.

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Wechsel von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder ein bedeutender Schritt in eine neue Lebenswelt. Sie verlassen ihre vertraute Umgebung und begegnen neuen Räumen, Strukturen und Bezugspersonen. Dabei lernen sie, sich allmählich von den vertrauten Personen zu lösen, Vertrauen zu neuen Erwachsenen aufzubauen und sich in einer Kindergruppe zurechtzufinden.

Um den Einstieg für jedes Kind sicher, individuell und stressfrei zu gestalten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Verfahren setzen wir sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich um. Die Eingewöhnung richtet sich dabei stets nach den Bedürfnissen, dem Entwicklungstempo und den bisherigen Bindungserfahrungen des Kindes.

Zentrales Element ist der behutsame Aufbau einer stabilen Beziehung zu einer festen pädagogischen Bezugsperson. Diese bietet dem Kind Sicherheit, Orientierung und emotionale Unterstützung. Gleichzeitig wird das Kind ermutigt, seine Umgebung neugierig zu entdecken, eigene Erfahrungen zu sammeln und seine individuellen Fähigkeiten zu entfalten. So entsteht Vertrauen in die neue Umgebung und eine positive Basis für die weitere Entwicklung in der Einrichtung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von zentraler Bedeutung. Als wichtigste Bezugspersonen geben sie ihrem Kind Halt und Sicherheit. Durch einen transparenten, respektvollen und vertrauensvollen Austausch gestalten wir den Übergang gemeinsam und feinfühlig. Dieses Vorgehen entspricht den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 97) und legt den Grundstein für eine stabile, vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und Einrichtung.

16. Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Eine gelungene Eingewöhnung erfordert Zeit, Vertrauen und ein sensibles Vorgehen. Deshalb gestalten wir den Einstieg in den Kita-Alltag in mehreren individuell abgestimmten Schritten, orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Vorbereitung

Vor Beginn der Eingewöhnung führen wir ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Dabei erfahren wir mehr über die Persönlichkeit, Gewohnheiten, Bedürfnisse und bisherigen Betreuungserfahrungen des Kindes. Gemeinsam besprechen wir den Ablauf der Eingewöhnung und klären offene Fragen, sodass der Start gut vorbereitet ist und sowohl Kind als auch Eltern Sicherheit gewinnen.

Grundphase – Sicherheit durch Begleitung

In den ersten Tagen besucht das Kind die Kita gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson, meist einem Elternteil. Diese bleibt im Gruppenraum, greift jedoch nur unterstützend ein, ohne aktiv zu lenken. So kann das Kind seine neue Umgebung in eigenem Tempo entdecken und gleichzeitig Sicherheit durch die vertraute Person erfahren.

Erste Trennungsversuche

Ab dem vierten Tag – abhängig vom Wohlbefinden des Kindes – wird eine erste kurze Trennung von der Bezugsperson versucht. Die Dauer wird schrittweise verlängert, solange das Kind die Situation gut bewältigt. Zeigen sich Anzeichen von Stress oder Überforderung, wird die Trennung pausiert, um das Vertrauen des Kindes nicht zu gefährden.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase baut das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner festen pädagogischen Fachkraft auf. Die Eltern ziehen sich nach und nach zurück, während das Kind lernt, Trost, Unterstützung und Orientierung von der Fachkraft anzunehmen. Die Aufenthaltsdauer in der Gruppe wird nach und nach verlängert, bis das Kind sich sicher und wohl fühlt.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind aktiv am Gruppenleben teilnimmt, sich sicher fühlt und die pädagogische Fachkraft als verlässliche Anlaufstelle akzeptiert. In einem abschließenden Gespräch reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern den Verlauf und besprechen die nächsten Schritte im pädagogischen Alltag.

Unser Ziel ist es, eine stabile und sichere Basis zu schaffen, auf der das Kind selbstbewusst, neugierig und vertrauensvoll seine neue Umgebung erkunden kann. Die Eingewöhnung legt damit den Grundstein für eine positive Beziehung zwischen Kind, Eltern und Einrichtung.

Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten stellt für Kinder einen wichtigen Entwicklungsschritt dar. Um diesen Übergang behutsam, individuell und vertrauensvoll zu gestalten, legen wir großen Wert auf eine sorgfältige Vorbereitung und die kontinuierliche

Begleitung durch vertraute Bezugspersonen. Nach den Grundsätzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 99) verstehen wir diesen Übergang als kontinuierlichen Entwicklungsprozess, bei dem stabile Beziehungen und die Unterstützung durch bekannte Fachkräfte zentral sind.

Vorbereitende Schritte

Da unsere Krippe räumlich im gleichen Gebäude wie der Kindergarten liegt, können die Kinder schon früh Kontakt zu anderen Kindern, Fachkräften und Räumen außerhalb ihrer Krippengruppe aufnehmen. Gemeinsame Feste, offene Angebote und gruppenübergreifende Aktivitäten schaffen erste Vertrautheit und erleichtern den späteren Übergang.

Fachliche Begleitung

Die Krippenbezugserzieherinnen stehen in engem fachlichem Austausch mit den Kolleginnen der Kindergartengruppen. So kann der Übergang individuell abgestimmt und professionell begleitet werden. Kurz vor dem dritten Geburtstag beginnt die aktive Übergangsphase: Das Kind besucht schrittweise seine zukünftige Gruppe, begleitet von der vertrauten Fachkraft. Auf diese Weise entstehen erste Bindungen zu neuen Kindern und Bezugspersonen, während die vertraute Erzieherin weiterhin Sicherheit, Orientierung und emotionale Unterstützung bietet.

Abschied und Ritualgestaltung

Den Abschluss der Krippenzeit bildet ein liebevoll gestalteter Abschied, der die gemeinsame Zeit würdigt, das Selbstwertgefühl des Kindes stärkt und den Übergang bewusst erlebbar macht. Rituale wie Lieder, kleine Geschenke oder Fotos schaffen bleibende Erinnerungen und begleiten das Kind auf seinem nächsten Entwicklungsschritt.

Dokumentation und Elternbeteiligung

Die individuellen Portfolios der Kinder werden an die zukünftigen Fachkräfte übergeben, sodass die Dokumentation der Entwicklung nahtlos fortgeführt werden kann. Auch die Eltern werden frühzeitig informiert und aktiv in den Prozess einbezogen, sodass der Übergang transparent, sicher und kindgerecht gestaltet wird.

Ziel: Kinder erleben den Übergang als sicheren, unterstützenden und freudvollen Schritt, der ihre Selbstständigkeit, Bindungsfähigkeit und Neugier auf die neue Lebensphase fördert.

Übergang von der Kita in die Grundschule

Der Wechsel von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein bedeutender Meilenstein in der Bildungsbiografie eines Kindes. Dieses Ereignis ist häufig von Vorfreude, aber auch von Unsicherheiten begleitet. Unser Ziel ist es, den Übergang sicher, positiv und individuell zu gestalten, indem wir die Kinder gezielt begleiten und eng mit den Eltern sowie der Kurt-Moosdorf-Schule zusammenarbeiten. Damit orientieren wir uns an den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 101) für einen kontinuierlichen Bildungsweg.

Begegnung mit der Grundschule

Um den Kindern den Einstieg in die Schule zu erleichtern und Vertrauen in die neue Umgebung aufzubauen, schaffen wir frühzeitig erste Kontakte zur Schule:

- **Besuch der Lehrkräfte in der Kita:** Die zukünftigen Lehrkräfte kommen in die Kindertagesstätte, um die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen. So können erste Kontakte entstehen und mögliche Berührungspunkte abgebaut werden.
- **Kooperation zwischen Kita und Schule:** In regelmäßigen Gesprächen zwischen unseren Fachkräften und den Lehrkräften der Schule werden die individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsbereiche der Kinder besprochen. Dies ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf jedes Kind und unterstützt einen nahtlosen Übergang.
- **Gemeinsame Aktionen:** Schnuppertage, Forschertage, Sportveranstaltungen oder kreative Projekte geben den Kindern die Gelegenheit, ihre zukünftige Lernumgebung kennenzulernen, erste Erfahrungen zu sammeln und Kontakt zu Lehrkräften sowie zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschülern aufzubauen.

Begleitung und Vorbereitung

Durch diese vorbereitenden Maßnahmen werden die Kinder emotional gestärkt, neugierig auf die neue Umgebung und in ihrer Selbstständigkeit gefördert. Eltern werden aktiv in den Prozess einbezogen, erhalten Informationen über Abläufe und können ihre Kinder individuell begleiten. So entsteht ein vertrauensvoller, transparenter und strukturierter Übergang, der den Start in die Schule erleichtert und den Kindern ein positives Gefühl für die neue Lebensphase vermittelt.

Ziel: Kinder erleben den Übergang als sicheren, unterstützenden und motivierenden Schritt, der ihre Selbstwirksamkeit, Neugier und Freude am Lernen stärkt.

17. Vorschularbeit im letzten Kita-Jahr

Das letzte Kita- Jahr bereitet die Kinder gezielt auf den Übergang in die Grundschule vor. Während die gesamte Kita- Zeit die Entwicklung von Lernfreude, Selbstständigkeit und sozialen Kompetenzen unterstützt, erhalten unsere Vorschulkinder besondere Angebote, die ihre schulrelevanten Fähigkeiten stärken.

Gruppenspezifisches Vorschulprogramm

Einmal wöchentlich finden für die Vorschulkinder speziell konzipierten Vorschulangeboten statt. Diese orientieren sich an den Bildungs- und Entwicklungsbereichen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP) und werden gleichzeitig auf die Interessen und Stärken der Kinder abgestimmt.

Inhalte und Methoden

- **Thematische Einheiten:** Spielerische Auseinandersetzung mit Mathematik, Sprache, Natur und Technik, um Neugier, Denkfriede und erste schulnahe Kompetenzen zu fördern.
- **„Wuppi“ Sprachförderprogramm:** Förderung der phonologischen Bewusstheit als Grundlage für den Schriftspracherwerb.
- **Exkursionen:** Besuche von Museen, Ausstellungen oder anderen außerschulischen Lernorten, um Wissen mit realen Erfahrungen zu verknüpfen.
- **Abschlussfeier:** Am Ende des Vorschuljahres feiern wir gemeinsam mit Eltern und Team den erfolgreichen Übergang der Kinder in die Schule und würdigen ihre gesamte Kita-Zeit.

Ziele der Vorschularbeit

Durch diese Angebote fördern wir die Kinder **ganzheitlich**, insbesondere in den Bereichen:

- **Selbstständigkeit:** Die Kinder lernen, Aufgaben eigenständig zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.
- **Selbstbewusstsein:** Die Kinder erfahren Wertschätzung, erkennen ihre Stärken und entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten.
- **Freude am Lernen:** Spielerische, erlebnisorientierte Lernangebote motivieren die Kinder, neugierig und aktiv zu bleiben.
- **Soziale Kompetenzen:** Gemeinsames Arbeiten, Forschen und Spielen stärkt Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Kommunikation.

Einbindung der Eltern

Eltern werden im Rahmen eines gesonderten Elternabends ausführlich über das Vorschulkonzept informiert. Zusätzlich findet ein kontinuierlicher Austausch statt, sodass individuelle Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder frühzeitig erkannt und gezielt begleitet werden.

So gewährleisten wir einen transparenten, kindgerechten und gut vorbereiteten Übergang in die Grundschule, bei dem jedes Kind gestärkt, motiviert und selbstbewusst in die nächste Bildungsphase startet.

18. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 108) verstehen wir diese Partnerschaft als gleichberechtigtes und kooperatives Miteinander. Eltern bringen ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihre Intuition über ihr Kind ein, während wir als Fachkräfte die Kinder im Alltag professionell begleiten und fördern.

Ziel ist es, gemeinsam Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder zu übernehmen, einen offenen Austausch zu pflegen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Eltern sehen wir nicht nur als Bezugspersonen, sondern als aktive Mitgestaltende des Kita-Alltags.

Formen der Zusammenarbeit und Partizipation

- **Erstgespräch bei Aufnahme:** Kennenlernen von Eltern und Fachkräften, Austausch über das Kind, Erwartungen und unsere pädagogische Arbeit.
- **Eingewöhnungsgespräch:** Gemeinsame Begleitung des Kindes in der sensiblen Anfangsphase; Reflexion nach Abschluss (ca. 6–8 Wochen).
- **Regelmäßige Entwicklungsgespräche:** Austausch über individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritte.
- **Tür- und Angel-Gespräche:** Informeller, kontinuierlicher Dialog im Alltag für schnelle Rückmeldungen.
- **Elterngespräche bei Bedarf:** Klärung individueller Anliegen oder besonderer Entwicklungsschritte.

- **Elternabende und thematische Informationsveranstaltungen:** Vorstellung von Konzepten, Projekten und aktuellen pädagogischen Themen.
- **Übergangsgespräche:** Begleitung beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder beim Übergang in die Grundschule.
- **Abschlussgespräche:** Reflexion der Kita-Zeit und Unterstützung beim nächsten Bildungsabschnitt.
- **Gemeinsame Feste und Veranstaltungen:** Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und Erleben der Kita als vertrauten Lebensraum.
- **Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung:** Eltern können Projekte, Feste oder Ausflüge mitgestalten, ihre Kompetenzen einbringen oder sich im Elternbeirat engagieren.
- **Portfolioarbeit:** Die Dokumentation von Lernprozessen dient als Gesprächsgrundlage und verbindet die pädagogische Arbeit mit den Familien.
- **Informationen im Alltag:** Elternbriefe, Pinnwände, Aushänge und Präsentationen von Projekten geben Einblicke in den Kita-Alltag und die Erfahrungen der Kinder.

Werte der Partnerschaft

Wir begegnen allen Familien respektvoll und offen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Lebensform. Die individuelle Situation, Bedürfnisse und Ressourcen der Eltern werden wahrgenommen und fließen aktiv in unsere Zusammenarbeit ein.

So schaffen wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre, in der Kinder und Eltern sich angenommen fühlen und aktiv am Kita-Alltag teilhaben können. Die enge Kooperation unterstützt die Kinder in ihrer persönlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung und bildet die Basis für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat bietet Eltern die Möglichkeit, sich aktiv in das Leben unserer Kindertagesstätte einzubringen und den Alltag der Kinder aktiv mitzugestalten. Durch diese Mitarbeit erhalten Eltern Einblicke in die Abläufe, Strukturen und pädagogischen Angebote der Einrichtung. Gleichzeitig stärkt ihr Engagement die Gemeinschaft innerhalb der Kita und unterstützt die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Erziehungspartnerschaft verstehen wir nicht nur als Zusammenarbeit mit einzelnen Familien, sondern als gemeinsames Gestalten der Kita als Lebensraum für alle Kinder und Eltern. Der Elternbeirat fungiert dabei als wichtige Schnittstelle zwischen Eltern, Team und Leitung und trägt dazu bei, dass Sichtweisen, Anregungen und Ideen der Eltern in Entscheidungsprozesse einfließen.

Aufgaben und Funktionen des Elternbeirats

- **Unterstützung und Organisation von Veranstaltungen:** Mitwirkung bei Festen, Feiern, Projekten und besonderen Aktivitäten der Kita.
- **Ansprechpartner für Eltern:** Aufnahme von Anliegen, Interessen und Anregungen der Elternschaft sowie deren Vertretung innerhalb der Einrichtung.
- **Vermittlerrolle:** Unterstützung in Situationen, in denen Eltern persönliche Gespräche mit dem pädagogischen Team nicht direkt führen können.
- **Konfliktbegleitung:** Neutrale Begleitung bei Bedarf in Konfliktsituationen.

- **Kommunikationsschnittstelle:** Abstimmung mit der Kita-Leitung zu wichtigen Themen, bevor Informationen an die gesamte Elternschaft weitergegeben werden.
- **Einberufung von Versammlungen:** Einladung zu Elternversammlungen und internen Sitzungen des Elternbeirats.
- **Beratung bei baulichen Maßnahmen:** Beteiligung an Renovierungen, Umgestaltungen oder größeren Anschaffungen der Einrichtung.
- **Transparenz bei Anschaffungen:** Einblick in Materialien, Spielzeuge und Ausstattung, die für die Kinder bereitgestellt werden.

Durch die aktive Mitwirkung des Elternbeirats entsteht eine offene, transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die die Eltern in die Entwicklung der Kita einbindet, das Team unterstützt und die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich fördert.

19. Inklusion und Integration

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Inklusion als gelebtes Miteinander aller Kinder. Unabhängig von Herkunft, Religion, Entwicklungsstand oder gesundheitlichen Voraussetzungen ist jedes Kind ein wertvoller Teil unserer Gemeinschaft. Unterschiedlichkeit sehen wir nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung, die das gemeinsame Lernen und Leben vielfältig und lebendig macht.



Vielfalt als pädagogische Grundlage

Wir begegnen jedem Kind mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt und nehmen seine individuellen Bedürfnisse, Stärken und Interessen bewusst wahr. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten gezielte Begleitung und angepasste Rahmenbedingungen, die ihnen eine aktive Teilhabe am Alltag ermöglichen. Dazu gehören unter anderem differenzierte Gruppenstrukturen, zusätzliche personelle Unterstützung, individuell gestaltete Eingewöhnungsphasen sowie passende Materialien und Förderangebote in Einzel- oder Kleingruppensettings.

Rechtliche Grundlagen und pädagogische Umsetzung

Die integrative Arbeit erfolgt auf Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Für Kinder mit (drohender) Behinderung werden individuelle Hilfe- und Förderpläne erstellt, die regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, ihre Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und mögliche Benachteiligungen frühzeitig auszugleichen.

Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Arbeit. Sie bringen ihr Wissen über ihr Kind ein und sind aktiv in alle wichtigen Prozesse eingebunden. Gemeinsam werden Entwicklungsziele, Unterstützungsmaßnahmen und pädagogische Vorgehensweisen abgestimmt.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachstellen zusammen, wie beispielsweise Therapeut*innen, Frühförderstellen oder medizinischem Fachpersonal. Der regelmäßige interdisziplinäre Austausch ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf das Kind und eine abgestimmte Förderung.

Rolle der Integrationskraft

Integrationskräfte sind ein wichtiger Bestandteil unseres Teams. Sie unterstützen die pädagogische Arbeit durch gezielte Begleitung einzelner Kinder, wirken an der Planung und Umsetzung von Fördermaßnahmen mit und dokumentieren Entwicklungsverläufe. Zudem stehen sie im engen Austausch mit Eltern, Fachkräften und externen Institutionen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Individuelle Förderung und Teilhabe

Unsere Förderung orientiert sich stets an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes. Im Mittelpunkt steht die Stärkung von Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und sozialer Teilhabe. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden Ziele formuliert, die dem Kind ermöglichen, seinen Platz in der Gemeinschaft aktiv einzunehmen.

Auch Kinder ohne formalen Integrationsstatus, die Unterstützung in einzelnen Entwicklungsbereichen benötigen, werden von uns individuell begleitet. Durch differenzierte Angebote, gezielte Impulse und eine anregende Lernumgebung schaffen wir Möglichkeiten, jedes Kind bestmöglich zu fördern.

Unser pädagogisches Verständnis

Inklusion ist für uns eine grundlegende Haltung. Wir schaffen eine Umgebung, in der sich alle Kinder angenommen, sicher und wertgeschätzt fühlen. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Förderung und Teilhabe – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen. Auf dieser Grundlage begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und stärken sie darin, ihre Persönlichkeit selbstbewusst und eigenständig zu entfalten.

Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) sowie an den Standards und Satzungen unseres Trägers in der Gemeinde Echzell. Diese Regelungen bilden den Rahmen für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags und sichern die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Familien.

Der gesetzliche Auftrag

Nach § 22 KJHG ist es Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dazu gehören insbesondere:

- **Bildung, Erziehung und Betreuung:** Wir begleiten die Kinder in allen Bereichen ihres Aufwachsens und schaffen Angebote, die ihre Fähigkeiten, Interessen und Talente fördern.
- **Bedarfsorientierung:** Unser Leistungsangebot richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder sowie ihrer Familien. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Lebenssituationen, Hintergründe und Förderbedarfe.
- **Partnerschaftliche Zusammenarbeit:** Fachkräfte und Mitarbeitende arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen, um das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Eltern werden in wesentliche Entscheidungen der Einrichtung einbezogen und aktiv als Partner*innen in die pädagogische Arbeit integriert.

Unsere pädagogische Arbeit ist somit nicht nur fachlich fundiert, sondern eingebettet in einen rechtlich gesicherten Rahmen, der die Bildung, Förderung und Sicherheit der Kinder gewährleistet und die Zusammenarbeit mit den Familien stärkt.

20. Schutzauftrag zum Kindeswohl (§ 8a SGB VIII)

Unsere Kindertagesstätte nimmt den gesetzlichen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII sehr ernst. Wir sehen es als unsere Verantwortung, Kinder vor Gefährdungen zu schützen, ihr Wohl zu sichern und ihre gesunde, altersgerechte Entwicklung zu fördern.

Grundsatz

Alle pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, zu dokumentieren und gemeinsam im Team zu prüfen. Bei Bedarf wird das Jugendamt eingebunden und geeignete Hilfen für das Kind und seine Familie angeregt. Dabei handeln wir stets nach dem Prinzip der Transparenz, der Vertrauensbildung und der fachlichen Sorgfalt.

Vorgehensweise bei einer Kindeswohlgefährdung

1. **Beobachtung und Dokumentation**
 - Pädagogische Fachkräfte halten Auffälligkeiten, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hinweisen könnten, schriftlich fest.
2. **Teamgespräch**
 - Beobachtungen werden im Team und mit der Leitung besprochen, um gemeinsam zu prüfen, ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung bestehen.
3. **Einschaltung des Jugendamtes**
 - Bei akuter Gefahr oder eindeutigen Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung informiert die Einrichtung umgehend das Jugendamt.
4. **Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft**
 - Bei Anhaltspunkten, die kein sofortiges Handeln erfordern, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.
 - Gemeinsam mit dem Team analysiert sie das Risiko und unterstützt die Erstellung eines individuellen Beratungs- oder Hilfeplans für das betroffene Kind und die Familie.
5. **Elterngespräch und Vereinbarungen**
 - Leitung und pädagogische Fachkraft besprechen die Situation mit den Eltern/Sorgeberechtigten.
 - Ziel ist die Vorstellung des Beratungsplans, die Vereinbarung klarer Maßnahmen und eines zeitlichen Rahmens zur Umsetzung.
6. **Beobachtung und Nachsteuerung**

- Die Fachkräfte beobachten, ob die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt werden und ob sich die Situation des Kindes verbessert.
- Bei ausbleibender Verbesserung erfolgt eine erneute Risikoabschätzung.

Wann das Jugendamt informiert wird

- Wenn die Eltern die Inanspruchnahme von Hilfen verweigern.
- Wenn die vereinbarten Maßnahmen nicht ausreichen, um das Wohl des Kindes zu sichern.
- Bei akuter Gefährdung, die sofortiges Handeln erfordert.

In allen Fällen werden die Eltern über die Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt informiert, soweit dies den Schutz des Kindes nicht gefährdet.

Zielsetzung

Mit diesem Vorgehen stellen wir sicher, dass Kinder in unserer Einrichtung sicher, geschützt und unterstützt aufwachsen können. Wir handeln verantwortungsbewusst, fachlich fundiert und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, um das Kindeswohl jederzeit zu gewährleisten.

21. Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern

In unserer Einrichtung verstehen wir die Kita als Teil eines größeren Bildungs- und Unterstützungsnetzwerks. Die gezielte Zusammenarbeit mit externen Partnern ermöglicht es uns, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich zu fördern, Familien zu unterstützen und den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 112), der eine enge Vernetzung als zentralen Bestandteil gelingender pädagogischer Arbeit hervorhebt.

Ziele der Kooperation

- Ergänzende Bildungs- und Erfahrungsräume für Kinder schaffen.
- Fachlichen Austausch fördern und die pädagogische Praxis weiterentwickeln.
- Familien in besonderen Lebenssituationen unterstützen und präventive Hilfen anbieten.
- Kinder auf vielfältige Weise in die Gemeinschaft einbinden und ihre Teilhabe stärken.

Unsere Kooperationspartner und ihre Aufgaben

- **Frühförderstellen und Fachberatungsdienste**
Unterstützung bei Entwicklungsfragen und Fördermaßnahmen in enger Abstimmung mit Eltern und Fachkräften.
- **Therapeutische Fachkräfte**
Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderärztinnen und Kinderärzten sowie dem SPZ Gießen/Frankfurt zur individuellen Entwicklungsbegleitung.
- **Jugendamt und Frühe Hilfen**
Ansprechpartner für Familien bei Unterstützungsbedarf und zur Umsetzung präventiver Angebote.
- **Bildungseinrichtungen**
Kooperation mit Grundschulen, anderen Kitas und Fachschulen für Sozialpädagogik, z. B. durch Praktikumsbetreuung, Hospitationen und gemeinsame Projekte.

- **Gemeindebezogene Partner**
Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei, der Feuerwehr Echzell und dem Gesundheitsamt
- **Prävention und Gesundheitsförderung**
Zusammenarbeit mit dem Patenzahnarzt und Beteiligung an Gesundheitsprojekten, um das Bewusstsein für gesunde Lebensweisen zu stärken.
- **Fachlicher Austausch und Arbeitskreise**
Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen zu Themen wie Integration, Frühförderung und Qualitätssicherung.

Umsetzung in der Praxis

Durch diese Vernetzung gelingt es uns, Kinder und Familien über den Kita-Alltag hinaus zu begleiten. Entwicklungs- und Fördermaßnahmen können individuell abgestimmt werden, fachliche Ressourcen stehen direkt zur Verfügung, und Kinder profitieren von erweiterten Lern- und Erfahrungsräumen. Gleichzeitig ermöglicht der kontinuierliche Austausch mit externen Fachkräften, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu professionalisieren und ständig weiterzuentwickeln.

Mit diesem kooperativen Ansatz schaffen wir eine stabile Brücke zwischen Kita, Familien und dem Gemeinwesen, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt und Familien verlässlich begleitet.

22. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie stärkt die Verbindung zwischen unserer Einrichtung, den Familien und dem weiteren sozialen Umfeld und macht unsere Kita als lebendigen, lernenden Ort erlebbar. Im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S.113) verstehen wir unsere Kita als Teil der Gemeinde, die aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnimmt und im Austausch mit anderen Institutionen steht.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit transparent zu gestalten, Vertrauen zu schaffen und die Zusammenarbeit mit Eltern, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit zu fördern. Wir legen großen Wert auf offene, wertschätzende Kommunikation und eine positive Darstellung unserer pädagogischen Arbeit.

Praktische Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit:

- **Transparenz im Kita-Alltag:** Eltern werden regelmäßig über pädagogische Angebote, Projekte und besondere Ereignisse informiert. Dies geschieht über Aushänge, Elternbriefe, digitale Medien und persönliche Gespräche.
- **Elternbeteiligung und Veranstaltungen:** Informationsabende, Projektdokumentationen, Feste und Mitmachaktionen bieten Eltern Einblicke in den Kita-Alltag und fördern die aktive Mitgestaltung.
- **Öffnung in den Sozialraum:**
 - Exkursionen und Ausflüge erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder und fördern ihre Umwelt- und Sozialkompetenz.
 - Besuche bei öffentlichen Einrichtungen, Betrieben oder Vereinen (z. B. Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Bauernhof) ermöglichen den Kindern praxisnahe Lernerfahrungen.
 - Die aktive Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen und kulturellen Aktionen macht unsere Einrichtung sichtbar und stärkt das Wir-Gefühl in der Gemeinde.
- **Medienpräsenz:** Wir informieren regelmäßig über besondere Projekte, Veranstaltungen oder Aktionen in regionalen Zeitungen und der Wochenzeitung der

Gemeinde Echzell, um unsere pädagogische Arbeit öffentlich zu dokumentieren und die Arbeit der Kita positiv darzustellen.

- **Kooperation und Vernetzung:** Unsere Einrichtung arbeitet eng mit Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und weiteren Bildungseinrichtungen zusammen, um den Kindern vielfältige Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Durch diese konsequente Öffentlichkeitsarbeit schaffen wir Transparenz, fördern Vertrauen und machen die Kita als wichtigen Bildungs- und Erfahrungsort für Kinder, Familien und die Gemeinde sichtbar. Gleichzeitig wird die aktive Teilhabe der Familien und des sozialen Umfelds gestärkt, wodurch eine lebendige und vernetzte Gemeinschaft entsteht.

23. Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

Die Sicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Qualität bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Orientiert am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP, S.118) verstehen wir Qualität als einen fortlaufenden Prozess, der Reflexion, Evaluation und kontinuierliche Verbesserung umfasst.

Teamreflexion und Fortbildung

Unser Team überprüft regelmäßig seine pädagogische Haltung und die Arbeit im Alltag. Interne und externe Fortbildungen helfen uns, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden einzubeziehen. So stellen wir sicher, dass unsere Pädagogik stets kindzentriert ist und sich an den individuellen Entwicklungsbedarfen der Kinder orientiert.

Beobachtung und Dokumentation

Systematische Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Grundlage für die pädagogische Planung und individuelle Förderung. Dabei werden die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder erfasst, reflektiert und als Basis für gezielte Angebote genutzt. Kinder werden, altersgerecht, in die Dokumentation ihrer eigenen Lernfortschritte einbezogen, um Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit zu fördern.

Partizipation als Qualitätsmerkmal

Qualität zeigt sich auch in der aktiven Beteiligung von Kindern und Eltern. Kinder haben die Möglichkeit, Entscheidungen im Kita-Alltag mitzugestalten und ihre Interessen einzubringen. Eltern werden als Partner in der Erziehung eingebunden, erhalten transparente Einblicke in Bildungsprozesse und können durch regelmäßige Gespräche, Feedbackgespräche und Elternabende aktiv mitwirken.

Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Teamsitzungen dienen der Analyse und Optimierung unserer Prozesse. Elternfeedback, Befragungen und Gespräche geben wichtige Impulse für Verbesserungen. Zudem kooperieren wir eng mit externen Fachberatungen und Kooperationspartnern, um neue Anregungen in unsere pädagogische Praxis einzubringen.

Durch diese Maßnahmen sichern wir eine kontinuierliche Qualität in unserer Einrichtung. Wir fördern eine lernende Organisationskultur, die sich flexibel an die Bedürfnisse der Kinder, Familien und unseres Teams anpasst und die Entwicklung aller Beteiligten nachhaltig unterstützt.

Kollegiale Teamarbeit

In unserer Einrichtung ist Teamarbeit ein zentraler Baustein der pädagogischen Arbeit. Sie fördert die Qualität unserer Bildungsangebote, stärkt das Wohlbefinden der Mitarbeitenden

und sichert eine kontinuierliche, verlässliche Betreuung der Kinder. Wir verstehen Teamarbeit als offenen, kooperativen und respektvollen Austausch, der auf gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und gemeinsamem Verantwortungsbewusstsein basiert.

Gemäß den Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP, S. 111) legen wir Wert auf Kooperation, Transparenz und partizipative Entscheidungsprozesse. Eine konstruktive Teamkultur ermöglicht es uns, die Kinder individuell und ganzheitlich zu begleiten, pädagogische Qualität gemeinsam zu entwickeln und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Unsere Grundsätze der Teamarbeit

- Offene Kommunikation und regelmäßiger Austausch zur Reflexion und Planung des pädagogischen Alltags.
- Gemeinsame Entscheidungsfindung unter Einbeziehung aller betroffenen Teammitglieder.
- Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen im Alltag.
- Transparente Zuständigkeiten und klare Aufgabenverteilung nach individuellen Stärken und Kompetenzen.
- Verbindliche Absprachen und Umsetzung gemeinsamer Entscheidungen.
- Konfliktbearbeitung konstruktiv und lösungsorientiert, bei Bedarf unter Einbeziehung externer Unterstützung.
- Förderung einer Fehler- und Lernkultur, in der Feedback selbstverständlich ist.
- Integration aller Teammitglieder in konzeptionelle und organisatorische Prozesse.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zur fachlichen und persönlichen Entwicklung.

Umsetzung in der Praxis

- **Teamsitzungen:** Regelmäßige Treffen mit klaren Strukturen und transparenten Entscheidungswegen.
- **Kollegialer Austausch:** Gezielte Räume für Reflexion, Planung und Besprechung pädagogischer Themen.
- **Dienstplanung:** Transparent gestaltet, mit ausgewogenem Verhältnis von Kinderbetreuung und Vor- bzw. Nachbereitungszeiten.
- **Verantwortungsbereiche:** Klare Zuweisung, regelmäßige Überprüfung und Anpassung, um Qualität und Weiterentwicklung zu sichern.
- **Feedback und Mitarbeitergespräche:** Strukturierte Gespräche zwischen Mitarbeitenden und Leitung fördern kontinuierliches Lernen und die persönliche Entwicklung.
- **Gemeinsame Erfolge:** Herausforderungen werden gemeinsam als Team gemeistert, Stärken und Talente jedes Einzelnen bereichern die gesamte Einrichtung.

Durch diese strukturierte und wertschätzende Teamkultur stellen wir sicher, dass pädagogische Ziele umgesetzt, Kinder optimal begleitet und die Entwicklung der Fachkräfte gefördert wird. Gleichzeitig schaffen wir ein Umfeld, das Stabilität, Motivation und Freude an der Zusammenarbeit vermittelt und eine nachhaltige, zukunftsorientierte Bildungsarbeit ermöglicht.

24. Kinderrechte in unserer Konzeption

In unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Rechten der Kinder, wie sie in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Kinder haben ein Recht auf Schutz,

Förderung und Beteiligung – und genau diese Rechte setzen wir in unserer täglichen Arbeit um.

Recht auf Bildung und Förderung (Artikel 28+29)

- Kinder haben das Recht zu lernen und ihre Fähigkeiten zu entfalten
- Wir bieten vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten in Sprache, Bewegung, Natur, Kunst und Musik an
- Wir begleiten die Kinder individuell und respektieren ihr Lerntempo und ihre



Interessen.

Recht auf Beteiligung (Artikel 12)

- Mitbestimmung
- Wir hören aktiv zu und beziehen sie in Entscheidungen ein, die ihren Alltag betreffen.

Recht auf Schutz (Artikel 19)

- Kinder sollen sicher und geborgen aufwachsen
- Wir schaffen eine geschützte und liebevolle Umgebung, in der Kinder sich entfalten können, ohne Angst haben zu müssen
- Konflikte werden friedlich und respektvoll gelöst

Recht auf Spiel (Artikel 31)

- Spiel ist ein zentrales Recht und ein wichtiger Lernprozess
- Kinder haben bei uns Zeit und Raum für freies Spiel, Bewegung und kreative Aktivitäten

Recht auf Chancengleichheit und Inklusion (Artikel 2+23)

- Alle werden gleichbehandelt, unabhängig von Herkunft, Gesundheit, Religion oder besonderen Bedürfnissen.
- Wir fördern Toleranz, Vielfalt und gegenseitigen Respekt.

Die bewusste Orientierung an der Kinderrechtskonvention macht unsere Arbeit transparent, nachvollziehbar und kindgerecht. Sie zeigt Eltern, Kindern und Mitarbeitenden, dass wir die Würde, Rechte und Bedürfnisse jedes Kindes respektieren und fördern.

25. Schlusswort

Am Ende unserer Konzeption angekommen, hoffen wir, Ihnen einen lebendigen Einblick in unsere Leitgedanken, pädagogischen Prinzipien und Werte gegeben zu haben – all das, was unsere Arbeit in der Kita „Buntes Haus“ bunt, lebendig und liebevoll gestaltet.

Unsere Konzeption verstehen wir als ein dynamisches Dokument, das sich stetig weiterentwickelt – gemeinsam mit den Kindern, den Familien, unserem Team und im Einklang mit den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft. Neue fachliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen sowie die Bedürfnisse aller Beteiligten fließen kontinuierlich in unsere pädagogische Arbeit ein.

Gleichzeitig dient uns die Konzeption als wichtiges Reflexionsinstrument. Sie unterstützt uns dabei, unsere Arbeit regelmäßig zu hinterfragen, weiterzuentwickeln und zukunftsorientiert auszurichten. Sie schafft Orientierung, sichert die Qualität unserer Arbeit und bildet eine verlässliche Grundlage für gemeinsame Entscheidungen sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen – geprägt von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Unser Ziel ist es, die Kita „Buntes Haus“ als einen Ort zu gestalten, an dem Kinder sich geborgen fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und mit Freude die Welt entdecken können.

„Im Bunten Haus wachsen Kinder in allen Farben ihrer Persönlichkeit.“

26. Abbildungsverzeichnis

Seite 2

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&url=https%3A%2F%2Fwww.wurzelwichte-sterntaler.de%2Findex.php%2Finformation%2Fbild-vom-kind&ved=0CBYQjRxqFwoTCOi5sfvGi5UDFQAAAAAdAAAAABAK&opi=89978449>

Seite 3 <https://www.echzell.de/leben-wohnen/kinder-und-jugend/kinderbetreuung/buntes-haus/ingangsbereich.jpg?cid=os.dwu&>

Seite 6 -9 <https://www.echzell.de/leben-wohnen/kinder-und-jugend/kinderbetreuung/buntes-haus/spielflur-2.jpg?cid=pa.dwu&>

Seite 23

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&url=https%3A%2F%2Fwww.stickpng.com%2Fde%2Fimg%2Fkarikaturen%2Fherr-manner%2Fgedankenblase&ved=0CBYQjRxqFwoTCKCfzuzFi5UDFQAAAAAdAAAAABAF&opi=89978449>

Seite 31

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&url=https%3A%2F%2Fstock.adobe.com%2Fimages%2Fkinder-halten-hande-als-integration-und-inklusion-konzept%2F256198420&ved=0CBYQjRxqFwoTCNih-rDHi5UDFQAAAAAdAAAAABAF&opi=89978449>

Seite 38

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&url=https%3A%2F%2Fde.pinterest.com%2Fleifkes%2Fpartizipation-kita%2F&ved=0CBYQjRxqFwoTCNDNkNvGi5UDFQAAAAAdAAAAABAF&opi=89978449>